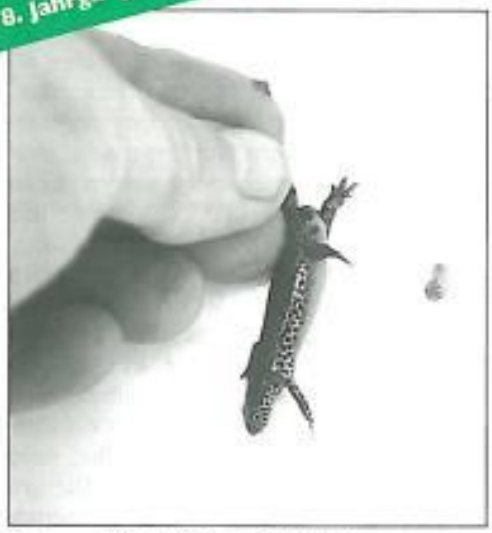
Heckefräsch

GARTEN- UND TEICHFREUNDE LUXEMBURGS a.s.b.l.

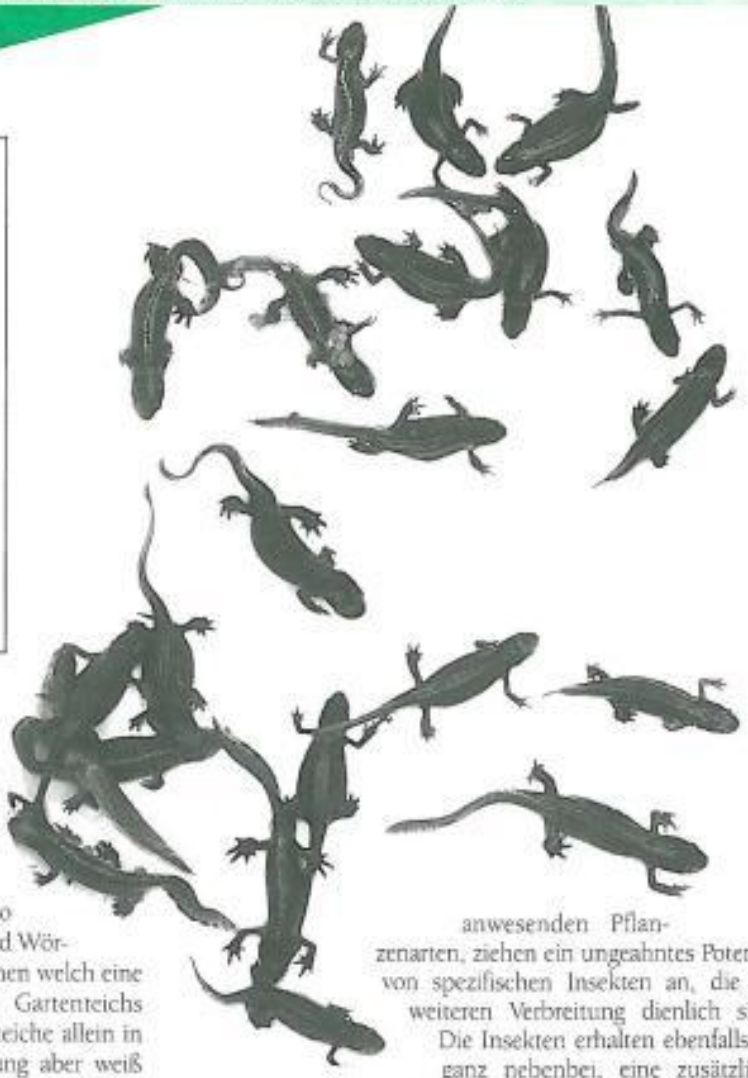
EINLADUNG ZUR 28. JAHRESTAGUNG – WISSEN SIE WO RAMSAR LIEGT? – AUS CIMICIFUGA WIRD ACTAEA – DIE GESUNDE BRUNNENKRESSE – WARNUNG VOR KREBSERREGENDEN FARNSPOREN – PORTE OUVERTE 2000 – DAS 2. KÜRBISFEST IST ANGESAGT – DER BAUM DES JAHRES 2000 – PFLANZENPORTRÄTS – DIE APFELBEERE – ROBERT THORN ERHÄLT DEN PREIS HËLLEF FIR D'NATUR – 18 NEUE BÜCHER

INFO 1/2000

18. Jahrgang – März 2000 – Nr. 65



Bilder von Robert Deltgen, Ettelbrück (siehe „Unsere Leser schreiben" Seite ...)



Leider kann im HECKEFRÄSCH der globale Erfolg unserer Gesellschaft in punkto Naturschutzarbeiten nur anhand von Bildern und Wörtern beschrieben werden. Wenige Mitglieder ahnen welch eine unerwartet große Verbreitung die Idee des Gartenteichs erreicht hat. Wir schätzen über 10 000 Gartenteiche allein in unserm Land. Im Vorstand der AAT-Vereinigung aber weiß man um die damit gestiegene biologische Vielfalt. Die erfolgreiche Nachzucht von Molchen, oder Amphibien insgesamt gehört zu einem sehr hoch ein zu stufenden Anliegen der AAT.

Man muss die Dinge aber auch in ihrem komplexen Zusammenhang betrachten. Allein die Vermehrung einer Vielzahl bedrohter, sogar ausgestorbener Pflanzenarten der Feuchtgebiete, in den Gärtnereien, bei deren Zulieferer und im privaten Austausch zwischen Gartenteichbesitzern, ist unschätzbar wertvoll. Diese über das ganze Land verteilt, auf einmal wieder anwesenden Pflanzenarten, ziehen ein ungeahntes Potential von spezifischen Insekten an, die der weiteren Verbreitung dienlich sind. Die Insekten erhalten ebenfalls, so ganz nebenbei, eine zusätzliche Lebensnische. Denken wir besonders an jene Insekten, die in den hohlen Stängel der Pflanzen überwintern und im Frühjahr schlüpfen. So sollte man erst ab April damit beginnen die dürren Pflanzenreste ab zu schneiden. Man lasse diese womöglich noch einige Zeit an einem sicheren Ort, nahe beim Teich liegen. Die alsdann nahe beim Teich schlüpfenden oder aus dem Winterschlaf erwachenden Insekten, dienen ihrerseits wiederum den heranwachsenden Molchen, die nach der Paarung ihr Leben an Land verbringen, als willkommene Nahrung!

EDITORIAL

Das letztes Geleitwort, das ich in der Funktion als Präsident der AAT schreibe.

Verfrachten wir einmal die bedrohten und Schutz bedürftigen Elemente unseres Raumschiffes Erde auf eine „Bio-Titanic". Flora und Fauna, der Mensch inbegriffen, befinden sich auf einer Luxusfahrt. Auf dieser vollgestopften Arche pulsiert nicht nur Freude und Ausgelassenheit. Plötzlich kollidiert unsere „Biotitanic" mit dem Eisberg „Mensch". Das Luxusschiff ist leck geschlagen und droht zu sinken. Hiobsbotschaften jagen sich. Gott und/oder Teufel werden angerufen. Es gibt längst Mitreisende die singen und tanzen, als ob es hieße die letzte Gelegenheit zu narzistischen Zwecken zu nutzen. Zu oft vernimmt man das Schauder erweckende Sprichwort „Après moi le déluge! Quoi qu'il arrive après ma mort, je m'en inquiète peu."

Im Gegensatz zu jenen, die Hand anlegen und aktiv auf dem Terrain arbeiten, der sie besorgt macht und beschäftigt. Es gibt leider auch solche, die mit plakativen Aktionen, allenfalls die Vereinskasse zum stimmen bringen. Solch primitive Methoden zünden bei der Masse. Das ist zwar nicht verwerflich, doch nach solchen Aktionen keimte noch nie ein seltenes Saatkorn. Keine Wildpflanze wurde gefördert. Ich habe noch nie erlebt, dass sich Medien um die gezielten Naturschutzarbeiten in unserem Botanischen Garten gerissen haben! Objektive Berichterstattung ist selten geworden.

Wir dagegen greifen lieber zu Spaten und Schaufel und bemühen uns unbeirrt weiter im artenreichen Kleinkosmos der eigenen Gärten, bedrohte Pflanzen zu vermehren, seltene Bäume zu pflanzen, ausgestorbene Fische zu züchten, bedrohte Frösche und Molche zu reproduzieren. Die von NATURA gestartete GROUSS BOTZ, um die Natur vom Unrat zu säubern ist längst zu einer erfolgreichen Institution geworden.

Ich bin noch nie erfreut gewesen als „Grüner" bezeichnet zu werden, das Wort hat einen Beigeschmack.

Ich habe über 30 Jahre einen guten Teil meines Lebens dem aktiven Naturschutz gewidmet und bin oft gegen Antagonisten angerannt, nicht nur in den Reihen der Politiker. Trotzdem habe ich weiter gemacht. Die Zeit ist jetzt gekommen, um in der AAT-Gesellschaft das nicht erloschene Fanal weiter zu reichen. Ich hoffe noch eine Zeitlang nebenher laufen zu können, sozusagen im Windschatten.

Mit diesem Fanal reiche ich auch das in unermüdlicher Zielstrebigkeit aufgebaute Handwerksgeschirr weiter. Jedermann weiß was in langwieriger Kleinarbeit in der AAT-Gesellschaft erreicht wurde. Ich möchte hier einige der wichtigsten Utensilien hervorstreichen.

Die von uns bearbeitete und veröffentlichte Broschüre von Papa Klein „Pflanzen der Heimat – vor 100 Jahren" zeichnet auf, was einst in unseren Gegenden an Pflanzenmaterial notiert wurde und daneben haben wir ergänzt (leider mit noch unvollständigen Angaben) in welcher Verteilungsdichte diese Pflanzen heute anzutreffen sind. Vor 10 Jahren haben wir eine stattliche Samentauschaktion ins Leben gerufen. Unsere Mitgliedern haben die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen, an der Erneuerung der Biodiversität. Exzellente Saat- und Pflanzanweisungen sind publiziert worden. Niemand sollte meinen, alle Samen oder Pflanzen würden ohne gewisse Voraussetzungen gedeihen. Im Botanischen Garten Weidendall haben wir ein unermesslich wertvolles, didaktisches, soziales und naturschützerisches Werk aufgebaut. Dieses wollen wir mit allen Mittel am Leben halten. **Zur Mithilfe im Weidendall sind alle Naturfreunde aufgerufen, die eben noch nicht mit dem Singen und Tanzen auf der Biotitanic begonnen haben.** Praktisch, finanziell und auch moralisch. Allen edlen Spendern und Gönnern, deren Hilfe in diesem Jahr bereits bis zu 100 000 F pro Spende angewachsen ist, sei hier ein, aus tiefstem Herzen kommendes Dankeschön, ausgesprochen.

Mir scheint, dass in Zukunft das Thema Pflanzennachzucht besser vorankommt. Der Botanische Garten im Weidendall ist zur wahren Nachzuchtstation geworden, von Wasser- und Uferpflanzen. Stauden der Feuchtgebiete ergänzen die natürlichen Verluste durch Dränage und Trockenlegung. Durch Pflanzen- und Samentausch werden die Raritäten im ganzen Land verbreitet! Stagnieren tut leider die Nachzucht des seit 1997 hierzu Lande ausgestorbenen Bitterlings. Seit 1972 versuchen wir mit allen Mitteln den „Daimchen – oder auch Dreicksschlapp" genannt in Aquarien und Gartenteichen am Überleben zu halten. Hierzu werden jedoch große Teiche benötigt die sich allein auf diese Nachzucht spezialisieren.* Der Import von exotischen Bitterlingen sollte radikal untersagt werden. Es ist ein Hohn, dass gerade jene Geschäftsleute fragwürdige Praktiken pflegen, die einen großen Teil ihrer Gewinne aus den Naturschutzaktivitäten der Idealisten scheffeln. Ein bisschen mehr Selbstlosigkeit und Respekt vor der einheimischen Vielfalt sollte mehr Beachtung finden. Die seit mehr als 25 Jahre dauernde Nachzucht von Bitterlingen ist noch niemals von irgendeiner Seite honoriert worden! Schlimmer noch, mehr Argwohn als Mitarbeit war um uns herum fest zu stellen.

In den Vorständen der Naturschutzgesellschaften rücken im Augenblick sehr wenig Jugendliche nach, doch das könnte sich in absehbarer Zeit ändern. Die ersten gelernten ÖKOLOGEN sind bereits ins „Geschäft" gekommen. Um 150 Schulklassen wurden im vergangenen Jahr beim Haus van der Natur betreut.

Für diesen Einsatz erhielt das HVN am 3.2. den Preis Pierre Thomas in Höhe von 150 000 F überreicht, gestiftet von der Lehrervereinigung.

Konkrete Aktivitäten in der Natur, von geschultem Personal geleitet, werden eine neue Generation in die Thematik einweisen. Hoffen wir, dass diese sich nicht aus-schließlich an klingender Münze orientiert.

Klingende Münze! Die Hauptsorge aller Vereinsvorstände, die sich mit aktivem Naturschutz abgeben. Es hapert immer an den nötigen Finanzen und kommt dieses Thema zur Sprache, dann reden auf einmal nahezu alle inbrünstig und kräftig mit. Meistens wird gefordert, dass man sparen soll. Leider wird dabei übersehen, dass dadurch auch weniger gute Arbeit geleistet werden kann. Im Vorstand sollte man nicht nur vom Mitspracherecht Gebrauch machen, sondern auch vom Mitarbeiterrecht. Wenige gibt es die risikofreudig sind und sich bereit erklären um durch zusätzliche Bemühungen Geld zu beschaffen! Persönlich war ich immer gegen die Ansicht, eine Naturschutzvereinigung sei wie ein Sparverein zu führen.

In der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Vereinigungen sind wir überaus zufrieden. Nur sollte man es unterlassen uns für so naiv halten, dass wir nicht merken, wenn angebliche Besprechungen, bereits vorher in Musik umgesetzt worden sind, und wir nur noch pro forma mitreden dürfen.

Ich wünsche den AAT, dass sie unerschüttert mit dem bisher äußerst lobenswerten Elan weiter arbeiten wollen und können. Quantitativ erstaunlich und regelmäßig im Einsatz, beispielhaft für Vereinigungen mit weitaus größerer Mitgliederzahl und besserem finanziellem Stehvermögen. Beispielhaft für die eigenen Mitglieder und deren Angehörige. Beispielhaft für Luxemburg und unsere Freunde im Ausland.

Das, liebe Freunde und Helfer, das soll uns auch in Zukunft keiner streitig machen.

Ihr der AAT stets verbunden bleibender

Henri Regenwetter

* Das Naturschutzgebiet in Remerschen, dem wir (siehe Seite 6) eine besondere Aufmerksamkeit schenken, bietet sich förmlich zu diesem Zweck an, zumal NATURA dort Besitzerin einer größeren Wasser-Parzelle ist!

Anmerkung der Redaktion:
Sollte unsern Lesern ab diesem HF manche ungewohnte Schreibweise auffallen, dann handelt es sich wahrscheinlich nicht um einen Schreibfehler, sondern um die bereits erfolgte Anpassung an die neue deutsche Schreibweise, an der auch wir nicht vorbei kommen.

Wir trauern um Menn Bechberger

Am 22. November 1999 hast Du uns unerwartet verlassen, im Alter von 63 Jahren. Diese Unglücksbotschaft hat uns alle schwer getroffen und Dein Dahinscheiden ist ein schwerer Verlust, nicht nur für die AAT-Garten- und Teichfreunde Luxemburgs auch für das Haus vun der Natur.

Aufopferungsvoll und stets hilfsbereit hast Du Dich an allen Naturschutzakrivitäten, besonders der AAT beteiligt. Ob das Arbeiten waren beim Haus vun der Natur, schwere Arbeit im Botanischen Garten im Weidendall, oder bei den alljährlichen Frosch- Rettungsaktionen am Pleitringer Hof. Bei allen Festen und Feiern hast Du Deinen Einsatz als Ehrendienst betrachtet und auch Deine Teilnahme an den Studienreisen und an den Wanderungen der „Greng Schoul" wird uns unvergessen bleiben.

Am 27. Dezember 1993 feierte Menn seine letzte Schicht, nach 37 Jahren harter Arbeit im Stahlwerk.

Für mich persönlich und alle die Dich kannten, bist Du nicht gestorben, denn Du wirst in unserer Erinnerung weiter leben, als treuer, aufrichtiger, edler Freund und Helfer. Deiner Familie entbieten wir unser tiefstes Beileid.

Beiratsmitglied der AAT
Gilbert Weber

Er bekundete sehr viel Sympathien für Alice und Gilbert Weber. Gilbert brauchte ihn nur zu fragen ob er mitmache. Seine Antwort war stets „Wanns du et sees!"

SPECIAL – Information

... ET POURTANT, IL Y A DE L'ESPOIR

D'UN SIECLE DE PERTES A UN SIECLE D'ENRICHISSEMENT ENVIRONNEMENTAL

Message adressé à la presse de Maritta R. von Bieberstein Koch-Weser, Directeur général de l'Union mondiale pour la nature - UICN

La plus grande organisation mondiale de conservation de la nature, réseau de connaissance de 10.000 experts à travers le monde.

Nous voici à la croisée de deux siècles. Un moment pour regarder en arrière, un moment pour observer l'avenir.
L'humanité a réalisé un pas technologique gigantesque, mais sous plusieurs aspects, le 20e siècle s'est avéré être un siècle d'incroyables pertes. Les guerres, les inégalités sociales et la dévastation environnementale du 20e siècle figurent parmi les pages les plus sombres de l'histoire de l'humanité.

A travers le monde, nous avons été témoins de la perte de la diversité biologique à un rythme jamais égalé et en perpétuelle accélération.
L'ironie montre que, alors même que nous avons appris la valeur de la diversité biologique et avons fait d'énormes progrès scientifiques nous permettant d'explorer son potentiel, nous continuons à perdre des espèces à une vitesse plus rapide que jamais. Les conventions internationales n'ont pas encore changé la situation sur le terrain. Nous pensons que le taux actuel d'extinctions dépasse celui que la Terre a connu avant l'aube de l'ère humaine, il y a 70 millions d'années, lorsque les dinosaures disparurent. L'on estime aujourd'hui que plus de 20.000 espèces sont perdues chaque année, et que cette perte est supérieure, d'un facteur de 1.000 à 10'000 fois, à celui qui serait naturel.

Nous en connaissons tous les forces motrices: la pauvreté, la richesse et la cupidité, ainsi que les pressions liées à l'accroissement de la population. Il suffit de lire les témoignages de cette semaine relatant la terrible catastrophe qui a frappé le Venezuela. La dégradation de l'environnement touche les plus démunis d'abord. Ceux-là sont relégués sur des terres marginales ou dans d'insalubres bidonvilles.

Alors, lorsque viennent les pluies diluviennes, ils perdent tous moyens de subsistance, et jusqu'à la vie parfois, emportés par les inondations et les coulées de boues glissant de collines autrefois sauvegardées par la végétation.

A l'échelle mondiale, 80% de la couverture forestière originelle a été détruite, fragmentée ou endommagée. Sur les 20 dernières années, une surface équivalente à six fois la superficie de la France, principalement couverte par les forêts tropicales, a été convertie en d'autres utilisations de la terre. En outre, les incendies et la dégradation des écosystèmes ont décimé les forêts du globe, de la Russie à la Chine, du Sud-est asiatique à l'Amérique latine.

Quelque 80% de la population mondiale vivra dans les pays en voie de développement d'ici à 2025, la moitié d'entre eux dans des villes situées principalement dans les régions côtières et près de rivières. Le déclin d'une grande partie des eaux douces et des écosystèmes va générer des répercussions directes, à grande échelle, sur le plan social et économique.

Mais la richesse et les encouragements économiques pervers sont les moteurs principaux de la transformation et de la destruction environnementale. Sans les immenses équipements industriels de défrichage, les méthodes agricoles mécanisées, l'équipement moderne de pêche, les concentrations industrielles urbaines et le large développement de l'infrastructure, cette rapide destruction de notre planète n'aurait pu être possible. La destruction environnementale reçoit des investissements considérables, alors que la protection de l'environnement n'obtient qu'un montant ténu d'une charitable assistance.
Nous avons les outils techniques et administratifs pour faire mieux.

Le 21ème siècle doit être différent. La sincérité sur le développement durable doit définitivement s'installer. Un comportement plus éthique, humainement plus noble - l'altruisme des générations actuelles en faveur de celles à venir - est ce que nous devons atteindre. Nous avons été trop loin dans notre croyance que le marché est le mécanisme omnipotent pavant la voie du développement durable. Les marchés peuvent être un bon moyen de donner une valeur à des biens remplaçables, récupérables et reproductibles. Mais lorsqu'il s'agit des besoins de protection de l'héritage unique de la terre, ils sont inappropriés.

Une partie de la responsabilité pour mener à une perspective différente, une vision plus différentiée est du ressort des médias. Ensemble, nous devons collaborer et documenter le témoignage que soutient l'UICN et qui est à la base de son message en cinq points pour le prochain millénium.

1. L'homme peut inverser le processus d'extinction des espèces.
2. La protection de la nature est une tâche perpétuelle à long terme. Des projets ponctuels ne sont pas suffisants.
3. Pour la préservation de la nature, l'économie doit être un outil, pas un maître.
4. Placer la nature comme une priorité doit remplacer des projets de type charitable.
5. La gestion globale de la terre exige de penser «écosystèmes».

Nous ne disposons que d'une planète, un héritage unique.

Maritta R. von Bieberstein Koch-Weser,
Directeur Général de l'Union mondiale pour la nature -UICN

22 décembre 1999

UICN – UNION MONDIALE POUR LA NATURE

L'Union mondiale pour la nature – UICN, créée en

1948, est la plus grande organisation mondiale de la conservation de la nature. Elle rassemble 76 États, 111 organismes publics, 732 ONG, 36 affiliés et environ 10.000 scientifiques et experts de 181 pays en un partenariat mondial unique. Depuis plus d'un demi-siècle, l'UICN a entrepris de façonner un monde juste, qui chérisse et conserve la nature. Elle s'est donnée pour mission d'influer sur les sociétés du monde entier, de les encourager et de les aider pour qu'elles conservent l'intégrité et la diversité de la nature et veillent à ce que toute utilisation des ressources naturelles soit équitable et écologiquement durable. L'UICN est le plus grand réseau mondial de connaissances sur l'environnement. Dans le cadre de conventions internationales, elle encourage le développement durable et a aidé plus de 50 pays à rédiger et appliquer une stratégie nationale de conservation. Avec environ 1.000 employés, dont une centaine travaillent au Siège, à Gland, en Suisse et le reste dans 42 autres pays, l'UICN applique une politique d'égalité des chances et invite toutes les personnes qualifiées, hommes ou femmes, à poser leur candidature.

Pour toute information complémentaire, merci de contacter:

Josue ANSELMO
Global Communications Coordinator
Tel: +41 22 999 0207,
Fax: +41 22 999 0010,
E-mail: press@hq.iucn.org

http://www.iucn.org/webweaver

© IUCN 1999

EINLADUNG ZUR 28. JAHRESTAGUNG

am Samstag, den 25. März 2000

Restaurant-Brasserie
A Schwall's
BERTRANGE • 1, am Bongert L-8081 • Tel.: 31236

Programmteil I
Erledigung der Regularien
Gegen 15.00 Uhr

Begrüßung durch den Präsidenten Henri Regenwetter und Erledigung des statutarischen Geschäftsberichtes.

a) Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung.

b) Entgegennahme des Aktivitätsberichtes, durch den Generalsekretär Marco Franzen.

c) Bericht betreffend Aktion Weidendall durch Marc Pauly.

d) Entgegennahme des Kassenberichtes der Kassiererin Delphine Remiche und der Buchhalterin Martine Reinig.

e) Entgegennahme des Berichtes der 3 Kassenrevisorinnen Eugénie Derume, Éliane Polfer und Lotty Schaul.

f) Entlastung des Vorstandes.

g) Neuwahl des Vorstandes: Austretend und nicht wieder wählbar ist Henri Regenwetter,(bleibt im Beirat). Mady Molitor und Émile Becker beide austretend und wieder wählbar. Kandidaturen erwünscht.

h) Neuwahl respektive Bestätigung der Kassenrevisoren.

i) Berufungen in den Beirat. Anmeldungen erwünscht.

j) Festlegung des minimalen Jahresbeitrages auf Vorschlag des Vorstandes. Der Vorstand schlägt vor den jetzigen Minimalbeitrag beizubehalten.

k) Kostenvoranschlag für 2000. Der Vorstand legt der Generalversammlung ein wichtiges Projekt vor!

l) Festlegung von Ort und Zeit der 29. Generalversammlung. Der Vorstand schlägt Samstag, den 31. März 2001 A Schwall's in Bertrange vor.

m) Beschlußfassung über eingegangene Anträge.

n) Programmvorschau 2000.

Programmteil II
Ehrung der Mitglieder
Gegen 17.30 Uhr

1. Natura-Präsident Tit Mannon überreicht die Naturaplakette an folgende Mitglieder:

   Mme Josée Mersch,
   4, op der Hatzgriecht L-7521 Mersch

   M. et Mme Gilbert Folschette,
   3, rue Belle-Vue L-3345 Leudelange

2. AAT-Präsident überreicht die Prof. Dr. Edmond Klein Medaille in Bronze an folgende Mitglieder:

   Mme Pia Houllard-Rosenberg,
   11a, rue de Steinfort L-8381 Kleinbettingen

   M. et Mme Gilbert Hofmann,
   147, Bd. J-F Kennedy L-4930 Bascharage

Programmteil III
in den Pausen

Saaltombola, Samentauschaktion, Verkaufsstand mit Büchern und Material.

Programmteil IV
Diashow
Gegen 18.30 Uhr

Präsident Henri Regenwetter zeigt Bilder von der 22. AAT-NATURA-GDS Studienreise durch belgische und schottische Gärten.

Programmteil V
Gemütliches Beisammensein mit gemeinsamem Abendessen
Gegen 19.30 Uhr

Plateau A Schwall's (Jambon cru, Jambon cuit, Saucisson, Pâté au Riesling – Salade et Pommes Frites, LUF 495.

Dieses Abendessen wird bei Tisch bestellt und bezahlt.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

1. Wissen Sie wo RAMSAR liegt?
   Im Iran.

2. Wissen Sie wann in Ramsar die internationale Konvention unterschrieben wurde, betreffend den Schutz speziell der Ufer des Kaspischen Meeres?
   Am 02.01.1972.

3. Wissen Sie wann Luxemburg dieser Konvention beigetreten ist?
   Am 25.02.1998.

4. Wissen Sie wie viel Länder diese Konvention unterschrieben haben.?
   Insgesamt: 116.

5. Wissen Sie wie viel Feuchtzonen weltweit in dieser Kon vention eingetragen sind?
   Insgesamt 1 011.

6. Wissen Sie wie groß die gesamte Fläche dieser Feuchtzonen ist?
   720 000 Quadratkilometer.

7. Wissen Sie wo sich die größte und bedeutendste Feuchtzone Luxemburgs befindet?
   In Remerschen.

8. Wissen Sie wie diese Naturschutzzone genannt wird?
   Haff Réimech.

Claude Kirpach erläutert dem Staatssekretär Eugène Berger und den geladenen Gästen und Journalisten was alles in Zukunft auf diesem wertvollen Naturschutzgebiet geschehen wird, aber auch nur geschahen darf!

9. Wissen Sie wann Haff Réimech durch großherzogliches Reglement offiziell zum Naturschutzgebiet erklärt wurde?
   Reglement vom 23. März 1998.

10. Wissen Sie seit wann die Flächennutzung und auch die Flächenaufteilung in verschiedene Aktivitätsräume besteht?
    Reglement vom 10. April 1997.

11. Wissen Sie wie hoch die Kies – Sandschicht ist, die im Laufe der Jahrtausende dort abgelagert und zum Teil ausgebaggert wurde?
    Durchschnittlich 8 Meter.

12. Wissen Sie welchen Globalplan das Ministerium für Landesplanung betreffend die Flächennutzung ausgearbeitet hat?
    Industrie und Gewerbezone; Grünzone; Zone für Freizeit und Sport; Zone für öffentliche Einrichtungen; Zone für Zweitwohnungen; Pufferzone zum Naturschutzgebiet; Naturschutzgebiet Baggerweihern. Naturschutzgebiet Taupeschwues; Weinbaugebiet. Weitere Zonen sind vorgesehen für: Baden, Segeln/Surfen; Angeln vom Boot aus; Angeln vom Ufer aus; (siehe beiliegender Lageplan)

13. Wissen Sie, zu welchem Datum der Staatssekretär Eugène Berger zu einem Gespräch und zu einem Besuch vor Ort eingeladen hatte?
    Zum 02.02.2000.

14. Wissen Sie was in Zukunft weltweit am 2. Februar geschieht?
    Dieser Tag wird jedes Jahr weltweit an die schützenswerten Feuchtzonen erinnern.

15. Wissen Sie wie viel Feuchtzonen in unserm Land aus reinen Gewinnzwecken zerstört wurden?
    Schätzungsweise 2/3 der gesamten Feuchtzonenfläche.

16. Wissen Sie wie viel Ha Land jeden Tag in Luxemburg überbaut werden?
    Mehr als 1,5 Ha pro Tag, mehr als 500 Ha im Jahr. Die Frage drängt sich förmlich auf, wann unser Land unter einer Betondecke verschwunden sein wird?!

17. Wissen Sie welche Konsequenzen diese Zerstörung auf die Vielfalt von Pflanzen und Tieren in unserem Lande bisher hatte?
    Ausgestorben sind Bitterlinge (Daimchen, Drecksschlapp), bedroht sind Elritzen. Man kann fast behaupten die ganze Kleine Fischwelt in Luxemburg wäre bereits ausgestorben. Neubesatz wurde immer wieder von den Sport-

fischern vorgenommen, leider auch um dem Sport zu frönen.

- Nahezu ausgestorben sind viele Amphibien, worunter der Heckefräsch. Man hat zwar intensive Studien betrieben, und einigermaßen wirksame Maßnahmen ergriffen um diese Seltenheit der Nachwelt zu erhalten. Wir haben uns öfters angeboten, den ausländischen Naturschützern nach zu eifern und diesen Frosch nach zu ziehen, doch scheiterte dies immer an der zurückhaltenden Einstellung die man uns gegenüber manifestierte. Wie der aktuelle Stand ist, kann man nachlesen unter BBSP 6507.
- Die meisten Pflanzen der Feuchtgebiete, die hierzulande ausgestorben waren, sind dank der Gartenteichaktion wie – der landesweit vertreten, wenn auch nur auf privaten Biotopen. Diesbezügliche Bemühungen gehen weiter.
- Viele Vogelarten, die Feuchtgebiete als Brutstätten brauchen, nicht nur weil dort gute Versteckmöglichkeiten sich bieten, auch weil dort angemessene Nahrungsangebot zu finden ist, einmal für Körnerfresser andererseits auch für Weichfutterfresser.
- Reptilien und Falterarten sich in kleinere Reservate zurückziehen mussten, wobei der Mangel an genetischem Austausch sich verschärfte.
- Noch heute Feuchtgebiete in unserem Land dräniert werden.
- Noch heute nicht alle Wanderwege der Frösche und Unken abgesichert sind. Das blamabelste Beispiel ist ausgerechnet beim Haus vun der Natur zu sehen, wo die AAT sich noch immer bemühen Plastikbarrieren am Straßenrand zu unterhalten.

18. Wissen Sie an welcher WEB-ADRESSE Sie Informationen über die Konvention von Ramsar bekommen?

- http://ramsar.org/

19. Wissen Sie wer am 2. Februar 00 zu dem Treffen in Remerschen eingeladen worden war?

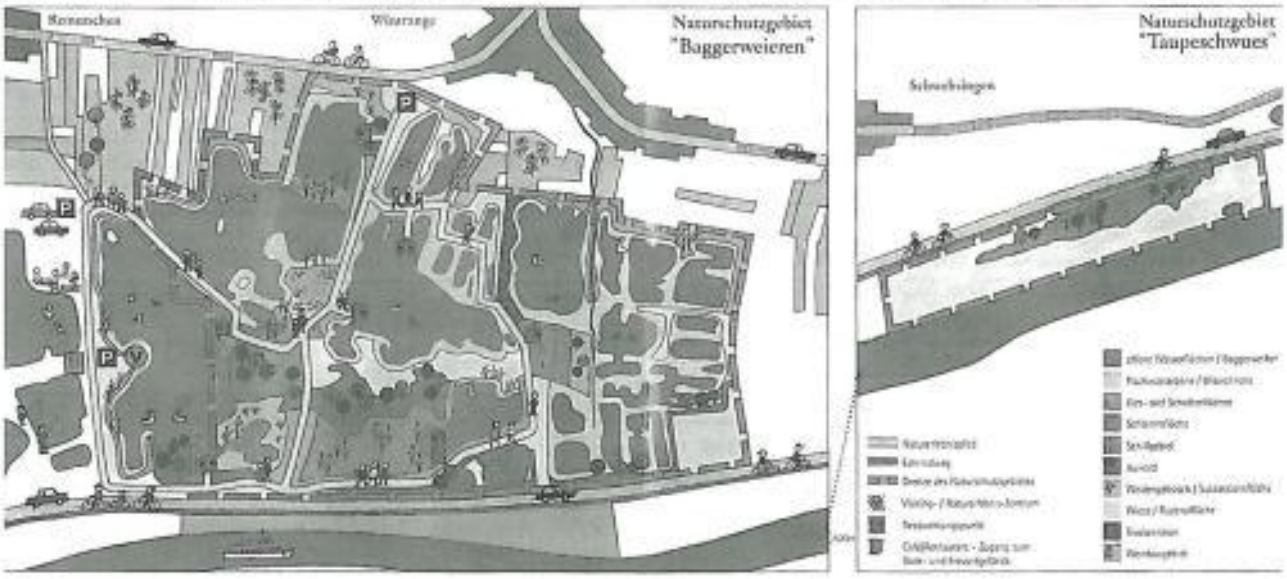
- Die Gemeindeverwaltung von Remerschen; die Lëtzeburger Natur- an Vulleschutzliga; das Mouvement écologique; die NATURA; die Stiftung Hëllef fir d'Natur; die Presse, sowie Herr Jean-Claude Kirpach, Chef de l'arrondissement Sud de la Conservation de la Nature, der die Führung vor Ort übernahm und die notwendigen Erläuterungen zum Standpunkt der Verwaltung anlässlich der anschließenden Beratungssitzung gab..

20. Wissen Sie wer NATURA beim Treffen am 2. Februar 00 vertreten hat?

- Die AAT – Garten- und Teichfreunde Luxemburgs, die in ihrem ureigenen Interesse darauf aufmerksam machten, dass auf diesem Gelände unbedingt der Bitterling nachgezogen werden soll und auch im Visitor-Center, das dort gebaut wird, als didaktisches Material Verwendung finden muss. Dies könnte eine Aufgabe für die erfahrenen Fischzüchter der AAT sein!

21. Wissen Sie, dass die AAT dort Bitterlinge aus eigenen Nachzucht schon einmal aussetzte?

- Ja, bereits im Jahr 1983 im Beisein von NATURA-PRÄSIDENT RENE SCHMIT. Siehe Jubiläumsbroschüre.



22. **Wissen Sie, dass dort ein Visitor-Center gebaut wird und wie viel dieses kosten wird?**
Pläne lagen bereits vor bei obiger Besprechung. Kostenpunkt ca. 120 Millionen!

23. **Wissen wo weitere Visitor-Center geplant sind?**
In Manternach und in Esch an der Alzette.

24. **Wissen Sie seit wann Vertreter der AAT an diesem Projekt mitgearbeitet haben?**
Details finden Sie in unserer Jubiläumsbroschüre. Nur kurz soll hier erwähnt werden, dass dies geschah seit den ersten Gesprächen die vor mehr als 25 Jahren stattgefunden haben und unrühmliche private Interessen an diesem Feuchtgebiet zu Tage förderten, die heute ausgeräumt zu sein scheinen.

25. **Wissen Sie seit wann dieses Feuchtgebiet besteht?**
Auf der Karte du Comte de Ferraris von 1777 sind die Moselauen bereits eingezeichnet. Mehrere Inseln sind in der damals noch frei fließenden Mosel zu erkennen. Die Wasserfläche nahm natürlich zu als man Kiesgruben in diesem Gebiet ausbeutete, die sich alsdann mit Wasser füllten.

26. **Wissen Sie welche Maßnahmen bereits ergriffen wurden um die Erhöhung der biologischen Vielfalt zu erreichen?**
Schmale Landzungen wurden zwischen mehreren kleinen Weihern bis knapp unter die durchschnittliche Wasseroberfläche abgetragen. Auf diese Weise entsteht eine größere zusammenhängende Wasserfläche.
Die steilen Ufer werden großzügig abgeflacht. Auf den so entstehenden neuen amphibischen Standorten entwickelt sich spontan die passende Vegetation und auch die Tiere nehmen die neuen Uferbereiche schnell an.

27. **Wissen Sie, dass sich in diesem Gebiet noch ein alter Arm der Mosel befindet?**
Dieser Altarm wird wieder her gestellt und so entsteht auf der Insel "Taupeschwues" (zwischen Altarm und Mosel) eine Revitalisierung dieser Partie der Mosel, wobei ungeahnte Möglichkeiten sich bieten werden für amphibische Bereiche.

28. **Wissen Sie, dass es zu diesem Thema eine schöne Broschüre gibt?**
Der Titel lautet „NATURSCHUTZGEBITT HAFF REIMECH". Herausgegeben 1999 vom Umweltministerium, Verwaltung für Gewässer und Forsten, Naturschutzabteilung, Bezirk Süden.

Im Gemeindehaus von Remerschen gaben sich die Bürgermeister und Schöffen recht interessiert, was jetzt alles in ihrer Gemeinde geschehen wird.

Statistik der großen Etapen

1972 Die Studienfahrten und -reisen, organisiert von den AAT in Zusammenarbeit mit NATURA, begannen mit einer Fahrt zum Tropischen Aquarium in Nancy.

1974 Die Aktion SAVE THE VILLAGE POND begann in England. Die AAT zogen unverzüglich nach.

1975 Der erste Froschzaun wurde 1975 auf der Strasse Zolver – Limpach durch die AAT errichtet. Die vom Minister versprochene Anlage beim Haus vun der Natur wurde noch immer nicht realisiert!

1981 MEI NATUR EM D'HAUS, betreut von den AAT wurde 1981 ins Leben gerufen.

1982 NATURSCHUTZ IM GARTENTEICH von den AAT ins Leben gerufen.

1983 Der erste GRENGEN ZUCH, organisiert von NATURA fuhr am 19.6.1983.

1984 AAT startet die Pilotstudie NATURAPLAKETTE in Steinsel. Das Reglement wird getestet für eine diesbezügliche Broschüre. Die ersten Plaketten werden vergeben. Siehe „Porte Ouverte" Seite 12.

1985 stellt die Redaktion des AAT-INFO zuerst auf eine elektronische Schreibmaschine um!

1986 startet das Naturkundliche Museum die CAMPAGNE FIR SUPPEN, DEMPELEN A WEIHEREN!

1986 Gründungsversammlung HAUS VUN DER NATUR

1987 11. Juli. Erstes FEST VUN DER NATUR – fand in Düdelingen statt.

1990 SAMENTAUSCHAKTION läuft an.

1991 Die Aktion WEIDENDALL läuft an mit der Planung vom Botanischen Garten.

1999 Das erste Kürbisfest findet statt beim Haus vun der Natur.

Taxonomisches

AUS CIMICIFUGA WIRD ACTAEA

(Bearbeitet von der HF-Redaktion).

Das einheimische Wanzenkraut *Cimicifuga europaea* heißt in Zukunft *Actaea europaea*. Das bedeutet auch, dass alle *Cimicifuga* (auch alle Zier – Silberkerzen) unter *Actaea* eingereiht wurden (*A. spicata* ist in unsern Wäldern unter dem Namen Christophskraut bekannt).

Wir hatten vor einiger Zeit in unserem Heckefräsch große Umänderungen in der Namengebung der Pflanzen angekündigt. Hier ein aktuelles Beispiel und einige Erläuterungen warum dies geschieht.

Als Linné seine (binomiale) Klassifizierung der Pflanzen veröffentlichte hat er wohl Unterschiede an den beiden Gattungen erkannt, doch er konnte nicht ahnen, dass die heute ausführlich untersuchten genetischen Merkmale ergeben würden, dass beide Gattungen sehr eng miteinander verwandt sind und dadurch keine separate Namengebung gestattet ist.

Er (Linné) publizierte in seinem Werk (Species Plantorum 1713) den Namen *Actaea* und da er, unterschiedlich zu den anderen, 3 Arten kannte, die mehr als einen Samen pro Blüte hervorbrachten, nannte er diese *Actaea cimicifuga*.

Alle anderen Arten brachten nur eine Frucht pro Blüte hervor und diesen gab er den Namen *Actaea racemosa*, und *A. spicata*. Dabei zählte er auch alle unterschiedlichen und gemeinschaftlichen Details auf, auf welche wir hier nicht eingehen.

Diese Erkenntnis dauerte bis zur Veröffentlichung seines Werkes Systema Naturae (1767). In diesem Werk trennte Linné die einfrüchtigen in *Actaea* und die mehrfrüchtigen in *Cimicifuga*. Damals wurde also aus *Actaea racemosa* – *Cimicifuga racemosa*.

Dieses Erkenntnis überdauerte Darwin, und Mendel bis im 20. Jahrhundert Willi Hennig begann sogenannte „Stammbäume" von Insekten auf zu stellen. Die Idee wurde sogleich auch auf die Pflanzenwelt übertragen.

Der wissenschaftliche Name eines solchen Stammbaumes ist „Kladogramm". Ein solches Kladogramm von *Acteae* wurde in der Januar Nummer der englischen Gartenzeitschrift „The Garden" publiziert. Die Lehre des Kladogrammes nennt man „Kladistik".

Eine grundsätzliche Frage die sich bei solchen Namensveränderungen auf drängt ist: „Warum"?

Gerade diese Namensumstellung erlaubt ein sehr praktisches Beispiel der Erklärung.

Da haben die bisher mit dem Namen *Actaea* bezeichneten Pflanzen **vitale chemische Eigenschaften die man bislang keiner der *Cimicifuga* zugetraut hat.** Die DNA Forschung aber hat es erlaubt die bisherige Erkenntnis zu vervollständigen indem der Nachweis erbracht wurde, dass die Verwandtschaft aller ehemaligen *Actaea* (Nord Amerika und Eurasien) und *Cimicifuga* (Eurasien, Ost-Asien und Nordamerika) außergewöhnlich ist. Es ergab sich bei der Aufstellung des genetischen Stammbaumes, dass die Vorfahren von *Acteae*: nämlich *Anemonopsis macrophylla* und *Eranthis hyemalis* sind.

Aus diesem Stamm sind hervorgegangen die Sektionen der *Sanlica* (Ostasien); *Actaea* (Nord Amerika und Eurasien); *Cimicifuga* (Eurasien); *Dichanthera* (Ostasien); *Podocarpae* (Nord Amerika); *Oligocarpae* (Nord Amerika); und *Pityrosperma* (Ost Asien).

Nun kommen wir zur Beantwortung der Frage: „Warum"?

Nicht jedem Botaniker ist es klar warum in unserem Fall gerade *Actaea* als neuer Sammelbegriff gewählt wurde, obschon von *Cimicifuga* 23 Arten bekannt sind und von *Actaea* nur 3. Das entspricht einer taxonomischen Regel. Der zuerst festgeschriebene Name bleibt erhalten und der nachträglich erfundene Name wird eliminiert. In diesem Fall war die Bezeichnung *Actaea* bereits 1753 bekannt während *Cimicifuga* erst 1767 als Name eingeführt wurde.

Im neuen Plant Finder wurde dieser taxonomischen Veränderung des Namens bereits Rechnung getragen!

(Quelle: The Garden).

HERZ-INFARKT

Was eigentlich jedermann wissen sollte.

Wie verhalte ich mich richtig, wenn ich allein bin und eine Herzattacke habe?

Über Email erhielt ich von einem amerikanischen Freund folgenden Text, den ich hier frei übersetze:

„Sagen wir es ist 18.15 Uhr und Sie befinden sich in Ihrem Auto auf der Heimfahrt (allein, selbstverständlich), nach einem recht ungewohnlich anstrengendem Tag der Arbeit. Sie sind sehr müde, aufgebracht und frustriert. Plötzlich verspüren Sie schwere Qualen in Ihrer Brust, die in die Arme ausstrahlen, bis hinauf ins Gebiss.

Sie sind nur noch etwa 10 km von Ihrem Arzt oder vom nächsten Spital entfernt, doch unglücklicherweise wissen Sie nicht ob Sie es noch bis dahin schaffen. Was können Sie tun? Ohne fremde Hilfe hat der Mensch, der von einer Herzattacke befallen wird und dessen Herz zu schlagen aufhört, etwa 10 Sekunden Zeit, bevor er die Besinnung verliert. Diese Leute können sich helfen, wenn sie sofort damit beginnen energisch und hintereinander zu husten. Tiefer Atemzug, gefolgt von einem ebenso tiefen Husten, jede 2 Sekunden ohne Unterbrechung wiederholt, trägt meistens dazu bei, dass das Herz wieder normal zu schlagen beginnt.

Die tiefen Atemzüge lassen Sauerstoff in die Lungen strömen, die Hustenbewegungen quetschen das Herz und das Blut fließt weiter in den Adern. Dieses Quetschen des Herzens bringt das Herz wieder zum normalen Pulsschlag und erlaubt es dem Betroffenen Hilfe zu suchen oder zu telephonieren. Wichtig ist aber die Atem- und Hustenbewegungen immer wieder fort zu setzen."

NASTURTIUM OFFICINALE

Unter dem früheren Namen Rorippa nasturtium-aquaticum vielleicht noch besser bekannt.

„Die Brunnenkresse"

Lassen wir doch einmal den weltbekannten Naturarzt Messegué sprechen:

Die echte Kresse, die Brunnenkresse, ist an ihren wirr durcheinander wachsenden Wurzeln, ihren dunkelgrünen Blättern (die in mehrere Teile mit kaum gezackten Rändern geteilt sind, wobei der letzte Teil deutlich größer ist als die anderen), ihren aus kleinen, weißen Blüten mit vier Blumenblättern gebildeten Trauben und letztlich an ihren ein wenig scharfen Duft ziemlich leicht zu erkennen. Die Kresse, eine ausdauernde Pflanze, wählt die reinsten Gewässer. Sie blüht während des ganzen Sommers, und man findet sie von der Ebene bis zum Gebirge. Sie hat die Welt erobert.

In Frankreich heißt sie „Gesundheit des Körpers" oder „Santé du corps". Dieser volkstümliche Name beinhaltet ein ganzes „Programm". Unsere Vorfahren hielten viel von dieser Pflanze. Die Kresse ist blutreinigend (morgens ein Glas voll Kressesaft, und die angesammelten Giftstoffe verschwinden), harntreibend, anreizend, Appetit anregend und Fieber senkend. Ihre Wirkung gegen Darmparasiten ist bekannt. Ich empfehle sie auch gegen chronische Bronchitis, gegen Schwindsucht, Skorbut (sie ist äußerst reich an Vitamin C) Zuckerkrankheit (sie senkt den Zuckergehalt des Blutes), Neuralgien, Zahnschmerzen und Haarausfall. Ich halte die Kresse für ein Heilkraut von großer Bedeutung.

Für äußerliche Behandlungen verwende ich sie wie den Kohl in Breiumschlägen und Kompressen, gegen Gicht, Rheumatismus und Muskelschmerzen. Auf die Haut gelegt heilt der Saft der Pflanze auf wunderbare Weise Hautausschläge und Akne.

Sie können die Kresse auf dem Markt kaufen. Aber wo immer Sie auch wohnen, Sie werden gewiss in der Natur Kresse finden, die Ihnen zwar nicht Ihren Salat, aber wenigstens ihre Heilkräuter liefern kann. Pflücken Sie jeweils diese Pflanze in kleinen Mengen von April bis September. Versuchen Sie nicht sie zu trocknen. Sie würde gelb und giftig werden. Die Kresse ist nur in frischem Zustand zu verwerten.

WARNUNG!
Waschen Sie die Pflanzenteile sehr sorgfältig, andernfalls könnte es sein, dass sie Larven von gefährlichen Parasitenwürmern (großer Leberwurm) mitessen. Gekochte Kresse verliert praktisch all ihre Heilkraft.

Maurice Messegué gibt einige Zubereitungsmethoden und Anwendungen.

Salat

Kresse sollte man oft verwenden. Sie ist zusammen mit Löwenzahn eine der besten Pflanzen. Eine Salatkur stellt z. B. im Falle von hartnäckigen Schwindelgefühlen den Gleichgewichtssinn wieder her.

Frischer Saft

Drücken Sie Blätter und Stängel in einem feinen Tuch kräftig aus. Nehmen Sie ein Glas voll täglich in einem kalten Getränk: (Milch, Molke, Honigwasser u.a.) zu sich (als Tonikum oder als Reizmittel). Zur äußerlichen Anwendung empfohlen gegen Hauterkrankungen (Akne, Sommersprossen, verschiedene Hautausschläge).

Aufguss

Seine Wirkung ist dann ziemlich schwach und darf auf jeden Fall mit lauwarmem Wasser geschehen und womöglich in einem verschließbaren Gefäß. Zwei bis drei Tassen täglich sind zu empfehlen.

Sirup

Vermischen Sie einen Teil Kressesaft mit anderthalb teilen Zucker. Trinken Sie davon ein halbes Glas täglich entweder pur oder mit einer kalten Flüssigkeit.

Kompressen oder Breiumschläge

Aus Blättern: Wirksam gegen Zahnschmerzen, Rheumatismus, Gicht und Muskelschmerzen.

Hand- und Fußbäder

Nehmen Sie ein lauwarmes Bad mit einer guten handvoll Kresse pro Liter Wasser.

Lotion

Gegen Haarausfall. Vermischen Sie 100 Gramm Kressesaft und 100 Gramm 90 prozentigen Alkohol. Geben Sie, wenn möglich, 20 Gramm Birkensaft dazu; das wird das Ergebnis verbessern. Täglich eine Einreibung.

Anmerkung.
Wie von mehreren Pharmakologen bewiesen wurde, bildet die Kresse ein vorzügliches Gegengift gegen Nikotin. Starke Raucher sollten große Mengen davon essen. Mundspülungen mit Kressesaft stärken das Zahnfleisch, das vom Tabak angegriffen wird, und reinigen den Atem.

In dem Buch „Die Phytotherapeutische Welt" herausgegeben von NATTERMANN finden wir folgende Angaben. Wirksame Prinzipien: Das Senfölglykosid „Glykonasturtiien" das zu Phenyläthylisothiocyanat gespalten wird. Daneben ätherisches Öl mit Raphasol und Bitterstoff. Das reichlich vorhandene Vitamin C geht beim Trocknen größtenteils verloren.

Kurze Angaben zur Pharmakologie und Therapie:
Die Brunnenkresse gilt allgemein als Blutreinigungsmittel, wobei ihre Anwendung bei rheumatischen Beschwerden im Vordergrund steht. Außerdem wirkt sie sekretionssteigernd, verdauungsfördernd, cholekinetisch und diuretisch. Eingehende experimentelle Untersuchungen fehlen bislang. (Das Buch wurde 1962 gedruckt).

Dieser therapeutische Effekt der Droge ist ausgewertet im Rahmen des Teepräparates ANTHYPERTONICUM (ANTISKLEROTICUM) vegetabile Nattermann.

Eine Apothekerin aus unserem Mitgliederkreis hat uns zusätzlich folgende Details zukommen lassen.

Le cresson, c'est bon.

L'arrivée de l'automne diminue trop souvent la variété de légumes à consommer frais. Le cresson alénois, facile à cultiver est d'un goût particulier et agréable. Il est apprêté en salade, en soupe ou sim-

plement en garniture accompagnant les pommes de terre en robe des champs.

La culture

Vous pouvez cultiver le cresson de différentes façons. La plus simple consiste à semer dans une caisse à fleur. L'espèce n'est pas exigeante et se développe même dans un substrat un peu fatigué comme celui que l'on retrouve après avoir cultivé les géraniums tout l'été. Afin d'assurer un bon développement, ajoutez tout de même un peu d'engrais complet à la terre à raison d'une poignée par caissette de 80 cm de longueur. Ensuite, complétez le volume d'un bon compost et mélangez le tout. Vous pourrez semer deux lignes de cresson en prenant soin, pour une fois, de déposer en terre assez de graines afin que vous ayez une levée dense. Ne recouvrez pas la graine trop profondément; il faut simplement que la semence soit cachée sous une pellicule de terreau. Arrosez et gardez la caissette à l'intérieur près d'une fenêtre bien à la lumière à une température de 20 à 25 degrés. En quelques jours, vous verrez les germes se développer et les fines pousses vertes apparaître. Après les cotylédons, se développe une première feuille caractéristique; c'est à ce stade que l'on peut commencer à récolter le cresson. Plus vous laisserez les plantes pousser, plus le goût deviendra prononcé et fort.

Les semis dans un germoir en terre cuite gorgé d'eau ou dans une soucoupe garnie d'ouate, absolument sans terre est aussi possible. Les graines sont alors disposées en surface. L'obscurité est maintenue jusqu'à la germination à l'aide d'une feuille de papier journal. Enfin, on peut joindre l'utile à l'agréable en semant le cresson dans une figurine: le rapide développement des plantes donnera l'illusion que des cheveux coupés en brosse, garnissent la tête de la céramique. Le cresson pousse très bien dans toutes sortes de récipients même s'ils n'ont pas d'orifice d'écoulement. On veillera simplement, dans ces cas, à ne pas noyer les plantules par des arrosages trop abondants. Pour assurer des récoltes successives et régulières, les semis doivent être effectués toutes les semaines.

Pour ceux et celles qui apprécient le goût du cresson, on peut, lorsqu'on le cultive dans la terre, laisser les plantes se développer un peu plus. On pourra alors recouper une fois ou deux car le cresson repousse régulièrement. Par contre, dès que les fleurs apparaissent, les feuilles prennent une saveur trop marquée et désagréable.

Les soins

Le cresson alénois n'est pas une plante difficile qu'il faut traiter régulièrement. Le seul problème que vous pourriez rencontrer est un champignon appelé fonte des semis. Cette maladie se développe si les conditions de culture sont vraiment médiocres. L'activité foudroyante de cette maladie nous empêche d'intervenir. En cas d'attaque, il faut éliminer la culture, laver à l'eau très chaude les récipients et recommencer. Afin d'assurer la réussite, ne laissez pas l'humidité stagner entre les plantules. Une bonne aération et beaucoup de lumière assurent une saine végétation. Dès que la levée est assurée, on a avantage à abaisser ou placer les plantes à une température ambiante de 18/20 degrés. A part le cresson, les germes d'oignons de Dijon, de pois chiche, de lentille, de salade alalfa, de soja vert et de moutarde contiennent une quantité non négligeable de vitamines qu'il fait bon croquer fraîches en hiver.

Les germes se récoltent délicatement juste avant de les servir; un simple passage sous l'eau permettant de supprimer les impuretés. Les jeunes pousses de cresson se coupent à l'aide d'une paire de ciseaux ou d'un couteau bien affûté.

www.jardin.ch/Dossiers/cresson.html

BIBLIOGRAPHIE

Gesundheit Brunnenkresse
Frugeba Rüsch AG Basel
061-281 81 41

Frugeba Rüsch AG,
Lebensmittelgroßhandel, Basel/Schweiz
Tel. 061-281 81 41
Fax: 061-281 13 22
E-Mail: Kundendienst@frugeba.ch

Im Weidendall haben wir sehr viel Brunnenkresse, die dummerweise gejätet werden muss.

Heilpflanzen – Gesundheit und Schönheit

Brunnenkresse – *Nasturtium officinale*

Die Brunnenkresse ist sowohl als Nahrungsmittel als auch Heilkraut bekannt. Am besten wird ihre therapeutische Wirkung genutzt, wenn sie als Salat konsumiert wird.

Die Bachkresse sollte weder gekocht noch aufgegossen werden, da sie dann einen Großteil ihrer Vitamine verliert.

Die Vitamine und Mineralsalze, die sie reichlich enthält, verleihen der Brunnenkresse tonische (stärkende) und diätetische Eigenschaften. Durch ihren Gehalt an Senfölglykosid, das gegen die Verschleimung von Nase und Atemwege hilft, verfügt sie über einen hohen medizinischen Wert.

Diese Schwefelverbindungen sind außerdem verantwortlich für die anregende Wirkung auf den peripheren Blutkreislauf, wodurch sie vor allem zum Einmassieren in der Kopfhaut und die Haarwurzeln verwendet wird.

Dem Bachbitterkraut wird auch nachgesagt, dass es das Zahnfleisch kräftigt, indem man es mit frischen Blättern einreibt. Um Krankheitserreger abzutöten, empfiehlt es sich leider, die Pflanze zu kochen.

Autor Felix Rüsch,

E-Mail: felix.ruesch@frugeba.ch
http://www.frugeba.ch/ige/ge016.html

WARNUNG

AN ALLE WALDARBEITER, JOGGER, MOUNTAINBIKER, CAMPER BESONDERS PFADFINDER UND WANDERER.

In England wurde in den meisten Zeitschriften ausführlich auf die Gefahr von Farnsporen einer einzigen Farnart aufmerksam gemacht. Farne sind normalerweise nicht gefährlich für den Menschen, doch eines scheint erwiesen, dass einer unserer einheimischen Farne kanzerogene Gesundheitsschäden auslösen kann. Dies geschieht über die Sporen vom ***Adlerfarn – Pteridium aquilinum.*** Dieser Farn kommt recht häufig in unseren Wäldern, und an vielen Wald- und Wegrändern vor, besonders in den sandigen Gegenden im Westen des Landes und im Raum Müllertal. Zur Zeit der Sporenreife sollte man sich in der Nähe und ganz besonders **in solchen Farnfeldern nur mit Nasen- und Mundschutz bewegen.**

Als Mitglied der BRITISH PTERODOLOGICAL SOCIETY lese ich in der FERN GAZETTE Volume 15 Part 8, dass in dieser Publikation 2 wesentliche Aspekte berücksichtigt wurden. Vor allem die Frage ob auch andere Farnsporen solche allergene Reaktionen auslösen oder ob diese Eigenschaft besonders oder nur bei dem Adlerfarn zu finden ist.

Seit 1982 werden Reaktionen getestet die durch Farnsporen ausgelöst werden können. In Luxemburg gibt es laut diesen Arbeiten keinen anderen Farn, dem dieselben Gefahren nachgesagt werden können, wie dies beim Adlerfarn der Fall ist.

In einem Bericht von 1995 wurde den Adlerfarn-Sporen nachgewiesen, dass sie DNA-Schäden auslösen können. Das zeigt sich in Leukämie, Tumore der Brustdrüsen und der Speiseröhre. Dies wurde bei 50 Labormäusen festgestellt, die mit 0,2 g Adlerfarnsporen zwangsgefüttert wurden, während 50 Kontrollmäuse nicht mit Sporen gefüttert wurden. Nach einem Jahr lebten noch alle Mäuse der Kontrollgruppe, 39% der Testmäusen dagegen litten unter Tumoren. Es sind in diesem Bericht weitere Analysen aufgezeichnet. Den chemischen Bestandteilen, die karzenogene Probleme auslösen, wird ein besonderes Kapitel gewidmet. Alle auf zu führen würde den Rahmen dieser Warnung sprengen.

Eines aber kann hier noch gesagt werden, dass diese Farnsporen ziemlich schwer sind und nicht weit vom Wind getragen werden können. Eine Messung inmitten einer Adlerfarnanpflanzung in Wales, ergab 800 Sporen pro Liter Luft, gemessen zur Sporenreife und dies über mehrere Tage hin. Ein Langzeitversuch ergab etwa 20 cm entfernt von einem sporenträchtigen Adlerfarn eine Sporendichte von nur 750 Sporen pro Kubikmeter Luft, was etwa 0,75 Sporen pro Liter ausmacht. Dazu wurden die meisten Sporen am Morgen gemessen, die wenigsten in der Nacht. In Edinburgh wurde über 10 Jahre eine Messung vorgenommen über einem Dach das sich 21 m hoch über der Erde befindet. Hier wurden nie mehr als 2 Sporen pro Kubikmeter Luft von Adlerfarn gezählt. Der nächste umfangreiche Standort dieser Pflanze befand sich 1,6 und 5,5 km entfernt. Sammler, die Farne in ihrem Herbar präparieren, sollten dabei mit einem Nasen- und Mundschutz arbeiten. Dasselbe gilt für Waldarbeiter welche in Adlerfarndickichten Holzfällerarbeiten verrichten. Allerdings vermisse ich in diesen Tests ob Wild ebenfalls von allergenen, oder kanzerogenen Pollen befallen werden kann und welche Folgen zu erwarten sind für das Tier selber oder sogar für den nachträglichen Verbraucher!

In den vielen ausführlichen Referenzangaben von Publikationen befinden sich Studien z.B. über die Schafsblindheit die entsteht durch Fütterung von Adlerfarn an Schafe. Auch befinden sich dabei Studien über verdächtige Anteile in der Milch usw.

Es scheint mir wichtig, diesem Problem hierzulande eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Henri Regenwetter

Es dampft der Kompost in Kew-Garden

In Kew ist man den Weg des totalen Rezyklierens gegangen. Jede Woche fallen in diesem großen Botanischen Garten über 100 Tonnen organischer Abfall an.

Dieser wird alle 8 Tage mit 20 Tonnen Pferdemist vermengt, der von den Pferdeställen der berittenen Polizei kommt. Diese Haufen werden regelmäßig gewendet und mit Wasser besprüht. Die darin entstehende hohe Temperatur zerlegt den Abfall zu Komposterde in 10-12 Wochen.

Der Direktor von Kew Garden ist stolz, behaupten zu können, dass in diesem Garten 99% der anfallenden organischen Materie wieder verwendet wird. Der größte Teil dieses Kompostes wird in Garten selbst verarbeitet. 2000 Säcke aber wurden abgegeben um die Vorteile der Hauskompostierung zu verbreiten.

Schädlicher Pilz identifiziert

In England wurde der Pilz identifiziert, der die Erlen befällt und auf der Insel seit 1993 mehr als 20 000 Erlen zerstört hat. Es handelt sich um eine natürliche Mutation von 2 *Phytophthora*-Arten.

Was die Ulmen Krankheit anbelangt hat man jetzt heraus gefunden, dass es verschiedene Rassen von Ulmen-Krankheitskeime in Europa gibt. Sie sind grob in westliche und östliche Pathogene eingeteilt. Diese können hybridisieren, was in Mitteleuropa der Fall ist.

AAT-Garten- und Teichfreunde Luxemburgs.

10 Jahre Sammelaktion von Pflanzensamen.

1989 starteten die AAT mit dem Einsammeln von Pflanzensamen aus den Gärten von Mitgliedern und aus ihrem Botanischen Garten im Weidendall. In diesem Jahr gesellt sich die Vereinigung „Kraidergaart Wanseler" mit einer eigenen Liste hinzu. Im Ausland ist dies, bei gleichgesinnten Vereinigungen, eine bereits seit jeher praktizierte Initiative.

Die Grundidee ist überall dieselbe. Wertvolle Samen sollen nicht einfach vergammeln und interessierte Pflanzenfreunde sollen eine weitere, erschwingliche Möglichkeit haben es auch mal mit der Aussaat anderer Arten zu versuchen. Damit nimmt nicht nur die Pflanzenvielfalt- und Schönheit in unsern Gärten zu, dem Naturschutz ganz besonders ist diese Praktik sehr nützlich, denn manche Rarität bleibt unter den vielfältigsten Lebensbedingungen in unsern Gärten erhalten.

1989 startete die erste Samenbörse mit 48 Posten. Inzwischen ist der Anklang unerwartet hoch gestiegen, nicht nur bei den AAT-Mitgliedern, sondern auch bei den Naturfreunden die im Haus vun der Natur vorbei schauen, um dort ihre Samen selbständig aussuchen zu können. Die diesjährige Samenlisten umfassen weit über 300 Posten. Die Samen wurden in aufwendiger Kleinarbeit gesäubert. Sie stehen ab Mitte Januar im Haus vun der Natur zur Verfügung.
Wir verfahren wie folgt: die umfangreichen Samenlisten werden nicht mehr wie bisher im „Heckefräsch" publiziert. In Zukunft wenden wir uns an die Öffentlichkeit und die Listen werden nur noch an reelle Interessenten verschickt. Man findet sie übrigens auch in unserer Homepage:
www.luxnatur.lu./luxnatur/aat

Nichtmitglieder können sie anfordern durch Überweisung von 50 LUF auf das CCP-Konto der AAT 83569-52 . . . mit dem Vermerk „Samenlisten 1999". Die Aufstellungen können jedoch nur verschickt werden, wenn aus der Überweisung die Adresse des Absenders ersichtlich ist. Bestellungen erledigt man jedoch am Besten in Verbindung mit einem Besuch im Haus vun der Natur auf Kockelscheuer. Unser Büro ist voraussichtlich einmal pro Woche geöffnet, am Montag, von 17 bis 19 Uhr.

Wie man sonst die Samen erhalten kann, geht aus dem Begleitschreiben hervor, das den Listen beiliegt.

- arbres fruitiers et d'ornement
- arbustes et conifères
- plantes vivaces et roses
- projets de jardins
- exécution des plantations
- entretien des jardins

«MON JARDIN»

Pépinières – Gardencenter

L-3801 SCHIFFLANGE B.P. 7

Rue Denis Netgen (Terrain The National)
Tél. 54 84 15 Fax 54 28 11

Hier Millionen Euro zum Wiederaufbau – Da stumpfsinnige Beschlüsse zum radikalen „Aus“

Während man bereits plant den Botanischen Garten von Saarbrücken zu schließen **(Diesem HECKEFRÄSCH liegt ein Formular bei mit welchem wir unsere Mitglieder bitten, bei der angegebenen Adresse ihre Beschwerde vor zu bringen)** hat man in jahrelanger Arbeit und mit einem finanziellen Aufgebot von 3,6 Mio. Euro, die Fontänen in der Villa d'Este in Tivoli wieder in Stand gesetzt. Nachdem 1989 Reste von Fäkalien (Streptokokken und Staphylokokken) im Wasser der Speier festgestellt worden waren, wurde die durchfließende Wassermenge von 500 Liter pro Sekunde auf 250 L pro Sekunde herabgesetzt. Das halbierte auch nahezu die jährliche Besucherzahl!

Es wird auch noch bis März dauern, dann kann der Besucher auch die Wasserorgel sehen und hören, die Vogelstimmen produziert, Trompeten- und Bombardentöne von sich gibt.

Es wird sicherlich noch bis ins Jahr 2002 dauern bis auch das Innere der Villa d'Este vollständig restauriert sein wird. Nahezu 1 Million Besucher werden pro Jahr in diesen Gärten erwartet. Die Verantwortlichen, die in Saarbrücken den Botanischen Garten der Universität schließen wollen, beweisen der Öffentlichkeit mit ihrem Vorhaben, dass Ihnen jeglicher Bezug zur Natur verloren gegangen ist und was am meisten zu bedauern ist, dieselben Leute nicht gewillt oder sogar einfallslos sind um mit neuen Ideen dieses unschätzbare pädagogische Instrument zu nutzen.

◆

Leckere Kürbissuppe zum Selbermachen

Hier ist das Rezept der so viel gepriesenen KÜRBISSUPPE, so wie sie anlässlich des Kürbisfestes im Oktober 1999 im HVN serviert wurde.

Gemüsebrühe:

250-300 g Gemüse der Jahreszeit (z.B. Möhren, Lauch, Sellerie, auch Schalen und Stängel, sowie Kräuterstiel verarbeiten).
Gewürze: Wacholderbeeren, Koriander, Lorbeerblatt, Nelken, etwas Salz.
Das Gemüse gründlich waschen, in Stücke schneiden und mit den Gewürzen in dem Wasser ca. 30 Minuten lang kochen. Mit frischen oder getrockneten Kräutern (z.B. Liebstöckel, Ysop, Majoran, Selleriekraut) abschmecken.
Im Kühlschrank aufbewahrt hält sich die Gemüsebrühe 3-5 Tage lang.

Kürbissuppe:

500 g Kürbis
1/4 l Milch
200 g Kartoffeln
100 ml Sahne
1 große Zwiebel
3 Scheiben Vollkornbrot
100 g Butter
ca. 10 Sprossen Kerbel
10 g Salz
Paprika
Pfeffer
50-100 g Reibkäse
1/2 l Gemüsebrühe

Kürbis in Scheiben schneiden, evtl. schälen und grob würfeln. Kartoffeln und Zwiebeln schälen und ebenfalls in Würfel schneiden. 50 g Butter in einem Topf schmelzen. Zwiebel und Kürbis darin dünsten. Kartoffeln, Muskat, Salz und Pfeffer unter mischen. Gemüsebrühe dazu geben. Kurz aufkochen lassen und etwa 40 Minuten auf kleiner Flamme kochen lassen. Die Suppe mit dem Mixer pürieren, die Milch zufügen und mit den Gewürzen und der Sahne abschmecken.

Das Brot würfeln und in der restlichen Butter rösten. Zum Garnieren die Suppe mit frisch gehacktem Kerbel bestreuen. Den Käse gesondert dazu servieren.

Zucker-Ersatz

Im letzten Jahr kam eine Pflanze ins Gerede, deren frische Blätter sich sehr gut eignen für Aufgüsse, gesüsste Getränke. Getrocknete Blätter eignen sich als Zuckerersatz beim Backen. Man sagt der Pflanze nach sie sei niedrig im Kaloriengehalt und würde stärker süssen als Zucker. Es handelt sich um ***Stevia rebaudiana.***

Die englische Samenhandlung Dobies brachte sie inzwischen in Samenform auf den Markt.

Ein begrenztes Samenangebot soll auch bei der **Firma WYSS-Samen und Pflanzen** im Schweizer Zuchnyl – Solothurn, zu finden sein.

2. GROSSES KÜRBISFEST

unter Federführung der AAT-GARTEN- UND TEICHFREUNDE LUXEMBURGS
in Zusammenarbeit mit der a.s.b.l. Haus vun der Natur

mit Preisen und Prämien
BEIM HAUS VUN DER NATUR
auf Kockelscheuer
Am Sonntag, den 15. Oktober 2000

Es hat einen praktischen Grund bereits so früh im Jahr dieses Herbstfest über die Presse beim „HAUS VUN DER NATUR" anzukündigen. Die vereinigten Gesellschaften im Naturschutzzenter wollen mit diesem Fest, das im vorigen Jahr einen ungeahnten Erfolg verzeichnete, aufmerksam machen, auf Schönheiten und exquisite Früchte der Natur im Hausgarten. Jeder Naturfreund kann mitmachen und sich mit etwas Fleiß auf dieses neue Fest vorbereiten. Jede Kürbissorte hat einen registrierten Namen. Nur dieser Name führt zu einer richtigen Gebrauchsanweisung. Auf Bestellung schicken wir eine Gesamt-Samenliste von Deutschen, Französischen und Holländischen Anbietern zu. Diese Listen enthalten über 250 verschiedene Kürbissorten, die wir gerne besorgen Die Aussaat der Kürbisse kann bereits Mitte April (unter warmen Bedingungen) beginnen.

Auch bei diesem 2. Herbstfest sind Prämien und Preise vorgesehen für:
(Hier nur eine provisorische Übersicht – Das Reglement ist in Ausarbeitung).

- Den Kürbis mit dem größten Umfang. Gewichtsbestimmungen sind unzulänglich, da ja schon (transportunfähige) Kürbisse bis zu 250 kg bekannt sind. Das verhindert aber niemanden einen solchen Riesen heran zu karren!!

- Die Sammlung mit den meisten Sorten, die mit Namen versehen sind (Teamarbeiten);

- Die am schönsten dekorierten einzelne oder gruppierte Kürbisse (Halloween), sogar die hierzulande üblichen ausgehöhlten Runkel- oder Zuckerrüben (Traulicht) sollen nicht vergessen werden. Die übliche Lateme wird also Mittelpunkt der Aktion sein; Wir versuchen auch in diesem Jahr die Vielseitigkeit des Sortiment-Angebotes in Natura vorzustellen.

- Floristen und Floristinnen, können Gestecke mit Trockensträußen, unter persönlichem Namen oder mit Firmenzeichen aus stellen!

- Kinder können mitmachen, entweder allein, oder assistiert von ihren Eltern, oder sogar in einer Gruppenarbeit (Schulklassen).

Was noch bei diesem lustigen Kürbisfest beim HAUS VUN DER NATUR geboten wird, kann nicht hier aufgeführt werden. Das verrät unser definitives Programm, das wir zur gegebenen Zeit an die Presse geben. Überweisen Sie auf unser Konto CCP 83569-52 den Betrag von 200 Luf. Sie erhalten umgehend die Bestellliste mit vielen Informationen zugeschickt. Dazu gibt es einen farbigen Katalog (solange Vorrat reicht) mit über 200 farbigen Kürbisabbildungen und Namen. Jedem Besteller dieser Listen schenken wir ein Päckchen Kürbissamen (Wert 100 LUF). Es handelt sich um den „Atlantic Giant" (ohne Verantwortung für die richtige Sorte), der im Guinness Buch zu einer Rekordeintragung geführt hat. Die Bestellung muss vor dem 27. März erfolgen.

Wenn Sie anschließend eine Bestellung aufgeben, erhalten Sie alle zusätzlichen Informationen.

Wir wünschen viel Spaß beim Mitmachen sowie schöne und schmackhafte Kürbisse!

Absenker von unserer großen Irisausstellung

Iris „TRINY" auf dem 2. Platz. Laut Urkunde der GdS: „mit besonderer Empfehlung".

Der Iriszüchter **Manfred Beer** hatte bekanntlich bei unserer unvergesslichen Irisausstellung einige Neuheiten ausgestellt. Unter anderem versprach er seiner Gastgeberin Triny Lanners aus Zolver als Dank für die Unterkunft und Verpflegung eine Neuzüchtung zu widmen.
Die Neuzüchtung kam 1999 unter dem **Namen Sdlg. MB 36/90 A – TRINY** in die Iris Bewertung im Palmengarten. Die Iris wird folgendermaßen beschrieben:

D. (Dom) stumpf gelb mit violettbrauner Mittelrippe.

H. (Helm) violett überragend in bräunlichem Rand.

B. (Bart) leuchtend gelb, gewellte Form, großblumig, bei Blütenwachstum nur leicht verblassend, standfest.

Die Züchtung stammt aus der Kreuzung Edith Wolford x Sweet Musette.

(Quelle: der Staudengarten 3/1999 September 50. Jahrgang – Vierteljahreshefte für Gartenkultur – eine Veröffentlichung der Gesellschaft der Staudenfreunde e.V.).

GRATULATIONEN UND GLÜCKWÜNSCHE

an die Adresse von drei außergewöhnlichen Leistungsträger

Dr. h.c. Fritz Köhlein, der bekannte Sachbuchautor aus Bindlach – bayrisch Sibirien – wie er uns sagte, ist am 26. Dezember 75 Jahre alt geworden. Wir hatten die Freude, anlässlich der 1992 stattgefundene AAT-Studienreisen nach Coburg, diesen weltweit anerkannten Fachmann nicht nur in seinem Garten begegnen können, sondern haben ihm bei Vorträgen gerne zugehört. Besonders stolz waren wir als der Jubilar 1990 als Vorstandmitglied der Deutschen Staudengesellschaft in Luxemburg der 40. Jahrestagung der GDS beiwohnte. Bei den Besichtigungen in unserm Land hat Dr. h.c. Fritz Köhlein auch einige Gärten unserer Mitglieder besucht. Er ist heute noch Mitglied im Beirat der GDS und ebenfalls im Beirat der übernächsten Jubilarin der GARTENPRAXIS.

Die GDS, Gesellschaft der Deutschen Staudenfreunde feiert in diesem Jahr ihr 50 jähriges Bestehen. Anlässlich der in Bescheidenheit geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten werden wir bei der Jahrestagung in Erfurt vertreten sein und unsere Gratulationen dort persönlich überbringen. Die AAT-NATURA Studienreise entwickelt bei dieser Teilnahme ein eigenes Vor- und Nachprogramm.

Weieren a Biotopen
schafe Raum a Rou
am Gaart

mat Planzen a Séirouse vun eis.

Bamschoul
BECKER
Stesel

am Steseler Bierg
nieft den Äppelplantagen
hu mir op:

nomëttes vu 14 bis 18 Auer
samschdes vun 9 bis 12 a
vu 14 bis 18 Auer

Tëlëfon 33 73 63

25 Jahre jung ist die Zeitschrift GARTENPRAXIS, die sich weit über andere Garten – Zeitschriften heraushebt, und sich hauptsächlich an das breite Fach-Publikum wendet. GARTENPRAXIS hatte sich die englische Garten – Zeitschrift THE GARDEN zum Vorbild genommen. GARTENPRAXIS ist jedoch das Produkt eines Verlages, wogegen THE GARDEN das Sprachorgan einer Gesellschaft ist.
GARTENPRAXIS ist eine hervorragende Zeitschrift, die aber nie den gleichen Impakt auf die Hobbygärtner ausüben kann, wie dies in England der Fall ist, wobei in England das Interesse an der Zeitschrift THE GARDEN in den letzten Jahren einen schwindelerregenden Zuwachs erlebt. Über die GARTENPRAXIS konnte man bisher kaum etwas von ähnlichen Entwicklungen lesen. Andererseits produziert der Verlag wohl das größte, reichhaltigste und wissenschaftlich hervorragendste Volumen an Fachliteratur in Europa, was ihm hoch an zu rechnen ist. Wir sind stets bemüht alle neuen Bücher von Ulmer in unserm HF zu besprechen. Nicht nur unsere Mitglieder besorgen sich viele Ulmer – Bücher über unsere Vereinigung. Das geschieht aber auch über die Verkaufsstelle des HVN, und der Weg zum Buch-Großhändler ist kaum 1 000 Meter vom Naturschutzzentrum entfernt, wo natürlich die Bedienung imminent sein kann! Wir wären interessiert überhaupt zu hören welchen Impakt die Bücher aus dem Ulmerverlag auf die Pflanzenfreunde in Luxemburg haben.

Den 3 Jubilaren wünsche ich im Namen der AAT weiterhin dieselbe Ausdauer zu zeigen. Zuerst Fritz Köhnlein, in seinem immer weniger Jungsein, der GDS bei der Bewältigung der auch in Deutschland grassierenden, überaus unehrbaren Beitragsmoral der Mitglieder. Nicht zuletzt dem Eugen Ulmer Verlag, der eng mit den beiden vorhergenannten zusammen arbeitet, im harten Konkurrenzkampf aller Medien.

Präsident der AAT-Gesellschaft
Henri Regenwetter

Ein Bestäubungs-Gen wurde entziffert

Das Gen welches verhindert, dass sich die zweigeschlechtlichen, besonders aber überhaupt alle Pflanzen, selber bestäuben wurde von Biologen an der Cornell Universität in Amerika entziffert. Eigentümlicherweise kommt dieses Gen nur in den Antheren von Pflanzen der Kohlarten (Brassica oleraceare) vor. Überraschenderweise fanden die Forscher heraus, dass dieses Gen aber auch auf anderen Pflanzen funktionieren kann. Wie aber der Mechanismus funktionniert, dass das Gen eine Bestäubung akzeptiert oder nicht, bleibt einstweilen noch ein Rätsel. Doch das bereits erzielte Resultat ist ein beachtlicher Schritt in Richtung der gezielten oder verhinderten Selbstbefruchtung.

PORTE OUVERTE – OFFENE TÜR

VOM 1. MAI BIS 1. OKTOBER 2000 EINBEGRIFFEN

Wir veröffentlichen hier eine Liste von 34 Gärten, welche im Jahr 2000 für alle AAT-Mitglieder geöffnet sind (nur nach telefonischer Vereinbarung). Einige werden zu bestimmten Daten vom Vorstand besichtigt. Interessierte Mitglieder können sich anschließen. Nachfragen im Sekretariat.

Wir würden es begrüßen, wenn noch mehr Mitglieder sich an dieser Aktion der Offenen Tür beteiligen. Dazu ist man gebeten, sich unverzüglich im Sekretariat zu melden, die Liste wird, nur wenn notwendig, ergänzt. Sonst wird sie jedes Mal so übernommen wie sie vorliegt und es wird nur ausdrücklich gewünschten Änderungen Rechnung getragen.

Alle neuen Mitglieder sollten diese einmalige Gelegenheit nutzen, um sich ein Bild zu machen, wie man den Bau eines Wassergartens sowie die Gestaltung eines schönen Gartens anpacken kann. Nur eine Bitte haben wir: Seien sie so höflich und gehen nie in einen der obigen Gärten, ohne Ihr Kommen vorher verabredet zu haben. Wir sind überaus glücklich zu sagen, dass es bisher noch nie zu Zwischenfällen gekommen ist.

Wir planen außerdem eine Bilddokumentation von den meisten dieser Gärten zusammen zu stellen, damit auch Luxemburg im Rahmen der weltweiten **Aktion der offenen Gärten** eine separate Broschüre vorzeigen kann.

Siehe BBSP 6220 und BBSP 6221

BECKER Emile	(NATURAplakette)	Kayl	56 62 68
DUPREL Roger	(NATURAplakette)	Hautcharage	50 76 92
EIFES Robert		Luxembourg	43 69 56
FALTZ Michel		Cents	43 76 26
FOLSCHETTE Gilbert	(NATURAplakette)	Leudelange	37 91 85
FRANKARD Jules	(NATURAplakette)	Kleinbettingen	39 04 43
GUTENKAUF Suzette	(NATURAplakette)	Alzingen	36 70 83
HEIDT Raymond	(NATURAplakette)	Petingen	50 13 93
HEMMERLING - MICHELS Annette		Bettemburg	51 84 42
HOFFMANN Aloys		Koerich	39 93 99
HOULLARD Pia	(NATURAplakette)	Kleinbettingen	39 84 01
KIRSCH Pitt und Josée		Mamer	31 82 83
KOLMESCH Charles	(NATURAplakette)	Schifflange	54 85 11
KRAUS Eugène	(NATURAplakette)	Tétange	56 69 70
LANNERS Robert	(NATURAplakette)	Soleuvre	59 21 97
LENERS Nico		Steinsel	33 22 46
LENTZ Albert		Mersch	32 83 87
LUDOVICY Odette		Junglinster	78 04 37
MARTIN August	(NATURAplakette)	Steinsel	33 88 63
MELCHER Norbert	(NATURAplakette)	Steinsel	33 06 30
MERSCH Josée	(NATURAplakette)	Mersch	091 392 791
MERSCH Félix		Kohlenberg	49 62 04
MEYERS René	(NATURAplakette)	Zolver	59 31 50
PROBST André	(NATURAplakette)	Grevenmacher	75 07 55
REGENWETTER Henri	(NATURAplakette)	Zolver	59 22 81
REMICHE Jos.		Petingen	50 88 05
ROOVERS Charles und LINGERER Dieter,	(NATURAplakette)	Schwebsingen	66 44 73
SCHAUL Théo		Petingen	50 91 61
SCHMITT Günter		DW-Beckingen	+49/68 35 30 48
SCHORTGEN Norbert	(NATURAplakette)	Eischen	39 87 30
SIEBENALER Marc	(Paludarium)	Berdorf	70 90 39
TIBOLT Jules	(NATURAplakette)	Junglinster	78 95 25
WILTZ Jeannot		Remich	69 94 88

HAUS VUN DER NATUR – BAUM DES JAHRES 2000

Die Vertreter der verschiedenen Gesellschaften die im Naturschutzzentrum auf Kockelscheuer tätig sind, haben im Januar dieses Jahres einstimmig den Baum des Jahres 2000 bestimmt. Er wird zentrales Thema verschiedener Aktivitäten und Publikationen sein.

Sorbus torminalis (L. Crantz) – Rosaceae

ROSENGEWÄCHSE

Der Name stammt vom luxemburgischen Botaniker Heinrich-Johann-Nepomuk Crantz, der zur Zeit von Linné gelebt hat (siehe ausführlicher Artikel im HF Nr. 56, bearbeitet von Marco Franzen).

D: *Elsbeere*
F: *Alisier;*
E.: *Wild Service Tree*
L.: *Elechter, Ielechter, Eilecher.*

Kann 10-20 m hoch werden und einen Alter von 100 Jahren erreichen. Sie blüht weiß im Mai – Juni. Früchte sind nur „teigig" essbar. Früher wurden sie gelegentlich wegen ihres Gerbstoffgehalts beim Mosten als „Klärhilfe" mitgepresst. Die Frucht ist zunächst orange, dann braun. Der Baum färbt sich blutrot im Herbst. Er kann also recht dekorativ im Hausgarten verwendet werden. Hervorstreichen kann man noch, dass es ein gutes Vogelnährgehölz ist. Die Früchte der Elsbeere werden gerne zu Schnaps gebrannt und kommen im Elsass unter der Bezeichnung Alisier in den Handel.

Papa Klein schreibt in seiner FLORA DER HEIMAT, die vor 100 Jahre in Luxemburg erschien. *„Ziemlich häufig an der Mosel, sonst selten"*. Die zur Zeit bekannten Daten sagen, dass die Elsbeere hierzulande: ziemlich selten, bis sehr selten ist und deren Überlebenschance nur vom geschützten Standort abhängt. Natürlich darf man die Standorte nicht überaltern lassen, sondern gezielt den dort sprießenden Sämlingen den Weg frei machen zum Erhalt der Art.

Anlässlich der Wanderungen, die in diesem Jahr im Programm der AAT stehen, wird Gilbert Weber bei Manternach einen Standort besichtigen. Die AAT versuchte Samen dieses Baumes zu besorgen. Er wurde uns à 600 DEM pro kg angeboten! Wir werden versuchen nur eventuellen Interessenten beim Versuch der Aussaat den Samen zu besorgen. Es gibt unzählige Naturhybriden. Sogar auf einzelnen Standorten kommen mehrere Varianten vor, also ein Baum dessen genetischen Eigenschaften recht variabel sind, was sich dann auch bei Aussaat durch Mannigfaltigkeit der keimenden Formen bemerkbar macht.

In **Frankreich** kommt er hauptsächlich vor, in den Alpen, den Pyrenäen, überhaupt im ganzen Mittelmeerraum.

W. J. Bean schreibt in seinem Werk TREES & SHRUBS hardy in the British Isles, dass *Sorbus torminalis* aus Samen gezogen werden soll. Die Samen keimen in jeder Erde welche nicht zu arm an Mineralstoffen oder sogar sauer ist. Es handelt sich um einen typisch Europäischen Baum der aber noch vorkommt in Nord Afrika, und in West Asien. Im Südwesten Englands werden die Elsbeeren als „chequers" bezeichnet. Bean erwähnt noch Standorte der markantesten Exemplare der Elsbeerbäumen auf der Insel.

D. Aichele schreibt: *„Bevorzugt sommerwarme Standorte. Besiedelt wärmeliebende Laubwälder"*.

Lassen wir zum Schluss noch ein Werk sprechen das im Jahr 1679 gedruckt wurde und woraus hervorgeht, dass Crantz m.E. zu Unrecht als Namengeber und Erstbeschreiber in die Botanik eingegangen ist. Da hätte es besser PLINIUS als Namengeber, heißen müssen.

Kreuterbuch – künstliche *conterfeytunge* der Bäume/ Stauden / Hecken / Kräuter/ Getreyd / Gewürze von **Herrn ADAMO LONICERO** – Der Artzney Doctorn und weyland Ordinario Physico zu Franckfurt . . . .

Eschrößlin / Arresel / und wild Sperwerbaum/ wird bey dem PLINIO – Sorbus torminalis (!) genannt /nemlich / dieweil er für die **Tormina**, das ist Grimmen / helfen soll.

Er wächst in Wäldern an lettichtem Erdreich under Buchbäumen. Sein Stamm und Rinde ist glatt und weiß. Die Blätter vergleichen sich dem Bachholder / sind doch etwas kleiner (gestaltet wie Gänsefuß). Die Blumen sind wie am Holder gedrungen. Seine Früchte sind kleine Byrlin / wie die Oliven / am Geschmack rauh / wie die Mespeln / und zusammenziehend. In der Frucht sind / gleich wie in den wilden Byrn/ schwarze Kern. Die Frucht wird nicht eher gessen / sie werde dann zuvor teig oder weich / alsdann legt sie ihren rauhen Gechmack von sich.

Natur und Wirckung
Die Natur und Wirckung haben die Eschößlin gleich mit dem Speyerlingen und Mespeln. Ihre Natur ist fürnemlich die Bauchflüsse oder Durchläuffe zu stopfen.

Das Haus vun der Natur wird ein eigenes Faltblatt über die Elsbeere veröffentlichen.

Recherchiert von
Henri Regenwetter

PS: Wir verfügen jetzt schon über einige Samen, Interessenten bitte melden.

HECKEFRÄSCH - QUIZ

QUIZFRAGE Nr. 63 + 64

Frage: Handelt es sich beim essbaren Kürbis um

a) **ein Gemüse?**
b) **eine Beere?**
c) **ein Obst?**
d) **ein Salat?**

Die richtige Antwort lautete: b) **Beere**. Dass man diese Beere wie „Gemüse" zubereitet steht außer Zweifel. Und das hat manche Einsender irritiert. Die botanische Bezeichnung „Beere" stand als Antwort zur Wahl und die Anrwort auf diese Frage (für alle Leser) auf derselben Seite des HF. Wir können „Gemüse" nicht gelten lassen. „Die dickste Beere der Welt" wird der Kürbis genannt.

Gewonnen durch das Los haben:

Frau Nicole Ernst,
3, rue de Bivange, L-3395 ROESER

Familie Jos. Petesch,
5, rue des Lilas, L-6454 ECHTERNACH

Frau Lina Schmidt,
32, Frauengartenring, D-61137 SCHÖNECK.

Die Bücher können im Haus vun der Natur abgeholt werden. Montags von 17 bis 19 Uhr.

QUIZFRAGE Nr. 65

An welchem Datum wird in Zukunft jedes Jahr weltweit, jetzt auch in Luxemburg den Feuchtgebieten gedacht?

Schreiben Sie Ihre Antwort (das richtige Datum) auf eine Postkarte und schicken Sie diese an die Redaktion des

HECKEFRÄSCH
44, rue du Bois
L-4421 SOLEUVRE

Einsendeschluss ist der 1. April 2000

Es werden wieder 3 Gewinner ausgelost. Die glücklichen Gewinner können ein Buch im Wert von ca. 450 LUF aus der bei uns im Büro im Haus vun der Natur vorliegenden Auswahl, frei aussuchen. Pro Haushalt akzeptieren wir nur eine Antwort. Rechtsweg ausgeschlossen.

@ wie AAT – SERVICE

Antwort auf eine Frage von Fernand Dell aus Zolver.

Die sukkulente Pflanze die man Ihnen geschenkt hat ist eine *Caralluma*, wahrscheinlich *socotrana*. Sie gehört zu den *Asclepiadaceae*. Das sind Schwalbenwurzgewächse und *Caralluma* hat auch einen deutschen Namen. „Fliegenblume", die von Afrika bis in den Osten von Indien verbreitet ist. Ihre Art stammt eigentlich von der Insel Sokotra im Indischen Ozean, daher der Artenname. Sie heisst Fliegenblume weil sie übelriechende Blüten hervorbringt. Das hatte ich bereits beim Betrachten und beim Beschnüffeln der Blüte in Betracht gezogen, aber meine Geruchsprobe war wahrscheinlich ungenügend oder die Blüte war noch nicht reif um Fliegen an zu locken, die die Blüte alsdann bestäuben.

Die Blüten erscheinen meist im Spätsommer und haben die typische Sternform der Stapelien (Schwalbenwurz- oder Seidenpflanzengewächse) mit sukkulenten Trieben, wie etwas bei der Gattung Stapelia. Die Blüte verfügt wahrscheinlich über denselben Klemmmechanismus wie der Schwalbenwurz in unsern Wäldern. Wenn eine Mücke oder Biene ihren Rüssel in das Blüteninnere steckt, klemmt die Blüte solange diesen Rüssel bis eine Bestäubung statt gefunden hat. Dann gibt sie das Tier wieder frei, das eben durch kräftige Gegenwehr Pollen verbreitet. Die Blüten sind 1-5 cm gross und öffnen sich in Gelb, Gelbbraun und Rosa, häufiger jedoch in Rot- bis Dunkelbraun. Dunkelbraun ist die Blüte Ihres Exemplars. Die Wuchsform variiert von dünnen, niederliegenden, 1 cm dicken Sprossen bis zu aufrecht stehenden Gruppen von 3 cm Durchmesser und 20 cm Höhe. Die meisten Arten vertragen hohe Temperaturen und helles, indirektes Licht, aber keinen Frost. Im Winter sollten die Pflanzen trocken gehalten werden. Viele lassen sich leicht aus Stecklingen (wie bei Ihnen geschehen) oder Samen vermehren.

Die hellgrünen Triebe von *Caralluma socotrana* bilden eine an Korallen erinnernde Gruppe von 15 cm Höhe und 25 cm Breite. Im Herbst erscheinen rotbraune Blüten.

Wir hoffen mit diesen Details gedient zu haben.

◆

Unsere Leser schreiben

HERR ROBERT DELTGEN,
5, rue Abbé Müller,
L-9065 Ettelbrück,
Tel.: 81 00 74
hat uns bereits im Juni folgendes geschrieben (siehe Titelbild mit Kommentar):

„Beim Versuch die Entengrütze von meinem Froschweiher ung. 100 m2, zu entfernen, worin sich im Moment Tausende Kaulquappen tummeln, hatte ich sofort mehrere Molche in der Reuse. Leider ist auch der Forelleweiher in welchem erst vor 1 Tag Fische ausgesetzt wurden mit Molchen besetzt. Eine so grosse Häufigkeit von Molchen habe ich jedenfalls noch nicht gesehen. Ich hatte leider nur eine Kompaktkamera dabei."

Sehr geehrter Herr Deltgen.
Bei Ihrem Bild handelt es sich um gleich zwei interessante Vertreter unserer Molche.

1. Der Molch den Sie mit dem Schwanz fassen ist ein Männchen der Bergmolche *Triturus alpestris*.

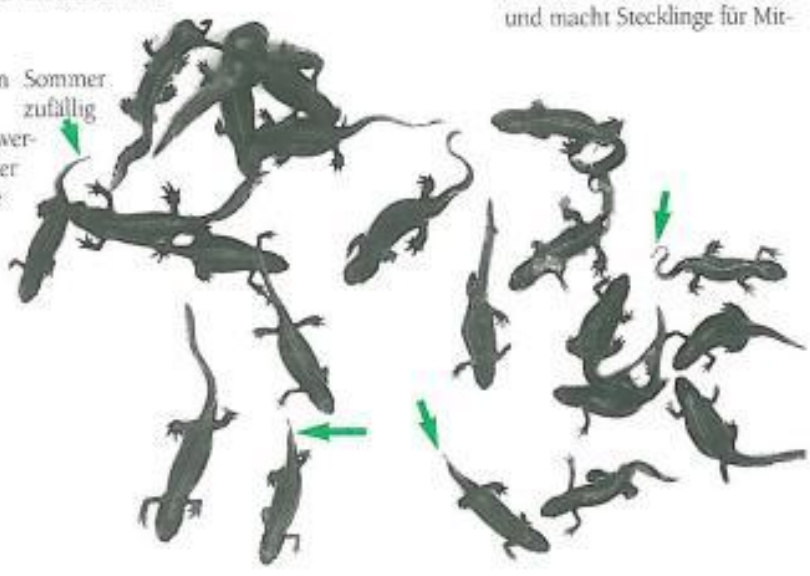
2. Auf den Bildern sind aber auch ganz sicher einige Fadenmolche *Triturus helveticus*. Man erkennt sie an dem kurzen Stück am Schwanzende, das dünn wie ein Faden ist. (Wir haben sie mit einem Pfeil markiert.)

Es ist ebenfalls ein interessantes Merkmal dass die beiden Molcharten vielfach in Gesellschaft miteinander leben. So gilt die Regel, wer einen Bergmolch in einem Teich vorfindet, wird nicht lange nach einem Fadenmolch zu suchen brauchen.

Obschon Sie nicht angegeben haben wann die Bilder geschossen wurden, lässt sich mit grosser Sicherheit schliessen, dass Sie zwei Hochzeitsfamilien beim Hochzeitsfest überrascht haben. Das geht auch aus der Erkenntnis hervor, dass die Bergmolche, nach Beendigung der Paarungszeit das Wasser wieder verlassen. Die Farbenpracht lässt dann nach und wechselt in eine normale Tarnungsfarbe über, die an Land gebraucht wird.

Auch der Fadenmolch verlässt im Frühsommer das Wasser um in der Nähe des Wassers ein verstecktes Landleben zu treiben.

Wenn sie im Sommer dann dort zufällig angetroffen werden, glaubt der unkundige Laie er hätte es mit Eidechsen zu tun. Irrtum!



JEANNOT REUTER schreibt:

„Mat Bezuch op den leschten Heckefräsch géif ech mech uginn, fir ze hëllefen de Comité e bëschen ze entlaaschten! Ech kann zwar näischt schwéires hiewen awer am Sëtzen daat geet.

... Meng Duechter ... di zu Wien am leschte Joer hiren Gardebauingenieur mécht seet den AAT villmools Merci fir dec wertvolle Bäitrag iwwer t'Päonien, daat gouf eng propper EINS fir si, an t'AAT ..."

HERR VICTOR ENGEL
wohnt im Seniorenheim zu Zolver im ersten Stock, Zimmer 211. Er ist ein begeisterter Blumenfreund. Nicht nur das. Er ist auch begeistert von der Arbeit, die wir in der AAT leisten und um seiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen hat er uns zwei Fotos zukommen lassen.

Auf dem ersten Bild (oben) sieht man seine herrlich geschmückte Blumenterrasse. Von seinem Zimmer aus kann er diesen Anblick dauernd geniessen. Mustergültig zieht er viele Pflanzen aus Samen und macht Stecklinge für Mit-

bewohner des Altersheimes und für sich selbst. Nicht jeder Bewohner hat diesen kameradschaftlichen Bezug zur Natur entwickelt. Es ist schwer für andere Bewohner des Seniorenheimes zu erahnen, welche Freude, welche Beglückung ihm diese Blumen bedeuten. Für ihn hat das Leben im hohen Alter, und dabei ist er körperlich sehr behindert, einen schöpferischen Sinn, und macht angenehmen Spass.

Aus seinen Ferien, die er gerne am Zichsee – St. Andrée im Burgenland verbringt, hat er ein Bild von einem Gartenteich mitgebacht, das er im September 1997 beim Kurhaus des Ortes abgelichtet hat. (nebenstehend)

Wussten Sie, dass wir heute noch lebende Fossilien in den Gärten haben?

2400 Jahre alt	*Viola odorata* wurde bereits in der griechischen Medizin gebraucht.
2400 Jahre alt	*Salvia officinalis* – Salbei – hat wegen seinen medizinischen Eigenschaften eine umfangreiche Geschichte.
3000 Jahre alt	Die Sonnenblumen wurden uns von den Azteken und Indianer überliefert.
3000 Jahre alt	*Lychnis chalcedonica* kam aus der Türkei zu uns.
3000 Jahre alt	*Crocus sativus*, auch Safran genannt, wurde zuerst in Kreta erwähnt, wurde wahrscheinlich aber schon 2000 Jahre früher in Kaschmir gehandelt.
3000 Jahre alt	*Jasminum officinale*, wurde wegen seines Duftes aus dem Himalaja und China importiert.
3500 Jahre alt	*Acanthus spinosus* wurde von den Korinther wegen seines schönen Blattwerks geehrt. Man findet übrigens fast in allen Kirchen dieses Akanthusblatt an den Säulenköpfen wieder.
3500 Jahre alt	*Myrtus communis* wurde als Duftpflanze angebaut und bei Zeremonien verwendet
3500 Jahre alt	*Hesperis matrimonis* wurde in den griechischen und römischen Gärten als Duftpflanze in den Gärten verwendet.
3500 Jahre alt	*Lonicera peryclimenum* wurde bereits bei den Griechen kultiviert.
4000 Jahre alt	*Nymphaea lotus* schmückte bereits die Zierteiche der Ägypter. Nicht zu verwechseln mit dem asiatischen Lotus nelumbo.
4300 Jahre alt	In Babylon wusste man schon wie Rosen geschnitten wurden.
5000 Jahre alt	*Calendula officinalis* – von den Römern gegen Warzen eingesetzt.
5000 Jahre alt	*Lilium candidum* – Die heilige Lilie der römischen Mythologie.
7000 Jahre alt	*Papaver somniferum* – Das bereits von den Sumerer bekannte Schmerzmittel.
100 Mio. Jahre alt	Magnolien – Als sie ihren Siegeszug antraten starben die Dinosaurier.
200 Mio. Jahre alt	*Araucaria araucana* – lebt seit der Zeit der grossen Saurier.
200 Mio. Jahre alt	*Gingko biloba* - Das erste Fossil das durch systematische Kultur gerettet wurde.
200 Mio. Jahre alt	*Xanthorrhea arborea* – Blüht erst wenn ein Brand über sie gegangen ist.
300 Mio. Jahre alt	*Equisetum arvense* – Der Schachtelhalm kann sogar Beton durchstossen!
330 Mio. Jahre alt	*Welwitschia mirabilis* – In der namibischen Wüste gibt es Pflanzen die schätzungsweise bereits 5000 Jahre alt sind.
350 Mio. Jahre alt	*Dicksonia antarctica* – Der Baumfarn der sich gegen die Dinosaurier zu schützen hatte. Er entwickelte seine Wedel hoch in der Luft. Auch sein Wurzelsystem ist so stark entwickelt, dass es einem 50 Tonnen schweren Brachiosaurus stand halten kann.
350 Mio. Jahre alt	*Cycaden* – Palmen – Sie können 100 Jahre alt werden und bringen jedes Jahr nur 1 – 2 neue Blattwedel hervor.

DIE APFELBEERE

ein in Luxemburg seltenes, aber sehr interessantes Beerenobst

Von Mady Molitor

In diesem Artikel möchten wir unseren Mitgliedern ein interessantes Beerenobst vorstellen, welches uns kürzlich in der Fernsehserie „Hobbythek" präsentiert wurde.

Es handelt sich um die APFELBEERE, ***Aronia melanocarpa (Michx.) Ell.***

Dieses Rosengewächs sollte in keinem Obst- und Ziergarten fehlen, denn durch Blüte, Frucht und lederartiges Laub mit zinnoberroten Herbstfärbung, verfügt das Gehölz über einen beachtlichen Zierwert, verbunden mit einer ertragssicheren Beerenernte auf anspruchslosem Standort was Klima und Boden anbelangt.

Beschreibung

Die Apfelbeere ist im östlichen Nordamerika beheimatet und gedeiht von Kanada bis Florida vor allem auf feuchten und sauren Standorten.

Kulturgeschichtlich ist die Apfelbeere eine sehr junge Obstart, weil erst nach dem 2. Weltkrieg ein nennenswerter Anbau begann. Als Obstart erlangte die Pflanze zuerst in der Sowjetunion Bedeutung. Michurin führte das Saatgut um 1900 aus Deutschland ein und man erkannte ihre hohe Frosthärte und gute Eignung als Frucht für die Obstverarbeitung. Von Russland aus dehnte sich der Versuchsanbau in den andern mittel- und osteuropäischen sowie skandinavischen Ländern weiter aus, wo der Anbau dieser Kulturen als neuartige und aussichtsreiche Spezialisierung innerhalb des Obstbaues gilt.

Aronia melanocarpa bildet 1 bis 2 Meter hohe und breite Büsche. Die Blüten erscheinen erst Ende Mai nach dem Laubaustrieb (glänzende, tiefgrüne lederartige eiförmige Blätter mit purpurroter Färbung der Mittelrippe und des Blattstieles). Der aus meist reinweißen, 12 mm breiten Blüten, gebildete Blütenstand bildet eine Doldentraube deren Blüte etwa 10 Tage anhält. Die Blüten riechen unangenehm, werden aber gerne von Bienen aufgesucht. Die violettschwarzen Apfelfrüchte gleichen schwarzfruchtigen Ebereschen und weisen bei 6 bis 13,5 mm Durchmesser eine Fruchtmasse von 1 bis 1,5 g auf. Die Ernte fällt in den August. Das intensiv rubinrote Fruchtfleisch schmeckt süß und infolge des Gerbstoffgehaltes herb. Die Frucht enthält keine Samenkammern und Steinzellen und die kleinen Samen stören nicht beim Verzehr. Sie fallen nach der Reife schnell ab wenn sie nicht sofort geerntet werden. Den Vögeln gefällt das Fruchtfleisch ebenfalls.

Wichtige Inhaltsstoffe

Vornehmlich wegen ihres hohen Gehaltes an verschiedenen Flavonoiden gilt die Apfelbeere als gesundheitlich wertvoll. Diese Phenolverbindungen welche eine Zeitlang mit dem Sammelbegriff „Vitamin P" bezeichnet wurden, können in der Frucht 2 000 bis 3 000 mg/100g d.h. 2 bis 3% erreichen. Andere Vitamine (C, B2, B9, E, PP) Nikotinsäure und Folsäure sind in bemerkenswerter Konzentration vorhanden.

Nutzung

Die reife Frucht schmeckt säuerlich – herb und ähnelt unausgereiften Heidelbeeren. Wenn die Apfelbeeren daher auf dem Frischmarkt bedeutungslos bleiben, so besitzen sie doch einige bemerkenswerte Eigenschaften für die Obstverarbeitung.

Der Presssaft ist dunkel, rotschwarz und hat eine außerordentliche Farbintensität so dass er als Zusatz zu anderen Fruchtsäften und Milchprodukten sehr interessant ist (Geschmack und Farbe).

Im Haushalt lassen sich die Früchte zu Kompott, Gelee, Marmelade, Konfitüre und kandierter Frucht, Fruchtsoße, Likör und rubinrotem Dessertwein verarbeiten.

Der Strauch kann in jeder Baumschule bestellt werden. Weitere Details über die Pflanze, ihren Anbau und Verwertung sind in jeder einschlägigen Literatur über Gehölze nachzulesen. Wir empfehlen besonders das Buch von Prof. Gerhard Friedrich und Dr. Werner Schuricht:

„Seltenes Kern / Stein / und Beerenobst" 1989
(Neumann – Neudamm)
ISBN – 3-7888-0562-5

Recht hun – Recht kréien

(Artikel erschienen im Luxemburger Wort am 22.11.1999)

Das Kind und das Becken

Am Morgen des 15. Oktober 19.. spielte der zweijährige B. mit zwei anderen Kindern in der Umgegend wo sie wohnten, mitten in einer großen Wohnsiedlung. Zwischen 10.50 Uhr – als die Mutter den kleinen B. zuletzt sah – und 11 Uhr – als Frau F. ihn bewußtlos aus dem Wasser zog – war B. in ein Wasserbecken gefallen. Das Becken befand sich vor dem Haus der Eheleute A. Es war rund, hatte zwei Meter Durchmesser und war 0,44 Meter tief. Der Grund des Beckens war blau und das Wasser hatte eine trübe, grünliche Farbe. Das Becken war nicht umzäunt; es befand sich auf gleicher Ebene wie die Wiese im Garten der Eheleute A. Kurze Zeit vor dem Unfall des kleinen B. waren bereits zwei Kinder in das Becken gefallen. Da diese schon vier Jahre alt waren, hatten sie aus eigenen Stücken wieder aus dem Becken herausteigen können. Nicht so der zweijährige B., der das Bewußtsein verlor und der nachdem man ihn aus dem Becken herausgezogen hatte, ins Krankenhaus und danach sogar in ein ausländisches Universitätsspital gebracht werden musste.

Wer trägt die Verantwortung für diesen schwerwiegenden Unfall? Die Eltern, die ihr Kind nicht zur Genüge beaufsichtigt hatten? Die Besitzer des Beckens, in das das Kind gefallen war? Der kleine B. selbst, da er sich ja unvorsichtig verhalten hatte? Diese Frage hatten die Gerichte zu beantworten.

Der Appellationshof beschäftigte sich zuerst mit der Frage nach der Verantwortung der Besitzer des Beckens. Er führte an, dass die Lage des Beckens als „anormal" anzusehen sei. Dies, so das Gericht, sei der Fall aufgrund einer ganzen Reihe von Begebenheiten: Da wäre zuerst einmal die Tatsache, dass sich das Becken auf der gleichen Ebene wie die Wiese befinde; der Zugang zum Becken sei außerdem sehr einfach – die Gartentür des Hauses A. stehe fast immer offen und es gebe keine Umzäumung um das 0,44 Meter tiefe Becken herum. Hinzu komme, so das Gericht, die Tatsache, dass sich das Becken mitten in einer Wohnzone befinde. Demnach seien die Besitzer des Beckens im Prinzip für den Hergang des Unfalls verantwortlich (juristisch gesehen fundiert diese Verantwortung auf Artikel 1384 Absatz 1 des Zivilgesetzbuchs).

Nachdem das Gericht die prinzipielle Verantwortung der Besitzer des Beckens zurückbehalten hatte, musste es sich noch darüber aussprechen, ob und inwiefern die Besitzer des Beckens einen Teil der Verantwortung auf den kleinen B. oder dessen Eltern abwälzen konnten.

Was die Verantwortung der Eltern des kleinen B. anbelangt, so behielt das Gericht zurück, dass den Eltern kein Fehler in der Aufsicht des Kindes nachgewiesen werden könne. Es sei ja erwiesen, dass die Mutter ihr Kind noch zehn Minuten, bevor es aus dem Wasser gezogen wurde, gesehen hatte.

Das Benehmen des kleinen B. selbst beurteilte das Gericht allerdings viel kritischer. B. habe sich unvorsichtig und demnach fehlerhaft benommen. Er habe sich an ein Becken herangewagt, das so tief war, dess es ihm nicht möglich war, selbst aus demselben herauszukommen. B. sei deshalb zur Hälfte am Hergang des Unfalls schuld. Folglich wurden B. und seine Eltern auch nur zu 50 Prozent entschädigt.

Irrelevant, so das Gericht, sei in diesem Zusammenhang der Umstand, dass ein kleines Kind sich gegebenenfalls nicht über die möglichen Konsequenzen seiner Taten im Klaren sei. Um die (teilweise) Verantwortung des kleinen Kindes zurückzubehalten, genüge es, dass es durch sein Benehmen zum Hergang des Unfalls „beigetragen" habe.

Fazit: Das Benehmen von Kleinkindern wird mit relativer Strenge von den Gerichten beurteilt. Hinzuzufügen bleibt, dass die hier dargelegten Prinzipien auch heute noch in der Rechtsprechung gelten.

Jean-Louis Schiltz

C. sup. 19.12.1984, Pasicrisie 26, 241

PS: Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Auch so können Sie helfen!

Gartengeräte für den Botanischen Garten im Weidendall.

Wahrscheinlich gibt es Leute, die nicht wissen wohin mit ihren nicht mehr gebrauchten Gartengeräten. Wenn all diejenigen, die uns ihre Hilfe zugesichert haben, im Botanischen Garten mitarbeiten werden, dann brauchen wir unbedingt mehr Hacken, Rechen, Spaten usw., bis hin zu Schubkarren, Freischneidern und Grasschneidern mit Benzinmotor.

Wir würden uns über jedes Ihrer ungenutzen Gartengeräte freuen. Sie können sie im „Haus von der Natur" oder im Weidendall für uns abgeben. Falls Sie es wünschen, holen wir die Geräte auch gerne bei Ihnen zuhause ab. Rufen Sie uns einfach an!

Autor: HR – Henri Regenwetter

BBSP6502 HR

FARBATLAS PFLANZEN DER KARIBIK UND MITTELAMERIKAS

Rolf Blancke

287 Seiten
307 Farbfotos
ISBN 3-8001-3512-4
Verlag: Eugen Ulmer Stuttgart
Preis: 19,80 DEM

Wer einmal in den Ferien wie ein Faulpelz unter dem blauen Himmel der Karibik, das Blätterdach einer Palme von unten betrachtet hat, wird sich sicher auch gefragt haben, ob dies wohl eine Kokospalme sei, deren Frucht, wenn sie vom Baum fällt, man wohl besser aus dem Impaktradius geht. Anhand dieses Buches sind, allein für die eigene Beruhigung, die bekanntesten Palmen dieser Region zu identifizieren. Weltweit gibt es 1 500 Arten.

Wer sich alsdann einer eventuellen Beule am Kopf (durch eine fallende Frucht) entziehen will, wandert am Strand entlang oder durch die Grünanlagen, mit unglaublicher Vielfalt der Vegetation von üppigen, herrlich blühenden Exoten, deren Namen unbekannt sind. Man steht dann wie ein armseliger Fremdkörper inmitten der wohlklingendsten Namen, denen man heute auch in unsern Gärtnereien begegnet, die solche Pflanzen für den Wintergarten führen und es ist auch nicht ausgeschlossen, dass so mancher Strauch bei uns Winterhärte zeigt, so steht z.B. in amerikanischer Fachliteratur zu lesen, dass die Lagerstroemie – Rose von Indien durchaus winterhart sei. Beim Fest vun der Natur werde ich einige von diesen herrlichen Pflanzen aus eigener Anzucht anbieten.

Die Chinamitreisende erinnern sich sicher an die wundervollen Blütenbüsche welche wir immer wieder bei den besuchten Tempeln vorfanden und niemand genau wusste welche Pflanze das sei.

Dieser Farbatlas bietet eine Fülle von Informationen über die lokalen Namen der Pflanzen, – Habitus – Blätter – Blüte – Habitat – Verbreitung – Nutzwert – Allgemeines.

Ein Buch, das man unbedingt zum Reisegepäck legen soll, wenn man sich zu den tropischen Strandlandschaften der Karibik und Mittelamerikas aufmacht. Wintergarten-Besitzer haben eine wertvolle Stütze um etwas mehr über das Leben ihrer Pflanzen im Herkunftsland zu erfahren.

BBSP6501 HR

ULMERS OBST- UND GARTENKALENDER 2000

205 Seiten
121 Farbfotos
ISBN 3-8001-6668-2
Verlag: Eugen Ulmer Stuttgart
Preis: 19,90 DEM

Ich habe mir vorgenommen diesen praktischen Begleiter für das kommende Gartenjahr zu nutzen, nicht nur wegen der vielen Ratschläge sondern ganz besonders für die eigenen Kurznotizen. Jetzt brauche ich kein PC – gesteuertes, aufwendiges Programm um z.B. meinen Wetterkalender zu führen. Ich brauche nur jeden Tag die vorgedruckten Eingaben an zu kreuzen und schon sehe ich, was sich auf meine Aktionen ausgewirkt hat. Ob es die vorgeschlagenen Aussaattage nach Mondphasen sind, ob die Bauern- und Wetterregeln stimmen, welche Mischkulturen ich nutzen soll.

In diesem Kalender findet man nicht nur Tricks und Tipps sondern auch viele andere Informationen und ganz besonders praktisch lässt es sich sogar in die Tasche stecken um auch Buch zu führen für eigene Termine.
Ich bin gespannt ob das Buch auch in der angewandten Benutzung hält, was es verspricht.

BBSP6503 HR

VIOLA – VEILCHEN – STIEFMÜTTERCHEN – HORNVEILCHEN

Dr. h. c . Fritz Köhlein

124 Seiten
48 Farbfotos
20 Zeichnungen.
ISBN 3-8001-66550
Verlag: Eugen Ulmer Stuttgart
Preis: 78 DEM

Der Autor hat recht wenn er meint Veilchen seien nahezu jedem Spaziergänger bekannt. Man weiß vielleicht auch noch, dass es zu unterscheiden gilt zwischen Hundsveilchen und Duftveilchen. Wie man das aber feststellt mit welcher der beiden Arten man es zu tun hat, da versagt bereits so manche Nase! Das mir vorliegende Buch versucht im Namenswirrwarr etwas Ordnung zu schaffen, was dem Hobbygärtner bei seiner Auswahl in der Gärtnerei eine ausgezeichnet Stütze sein kann.

Als ich heute durch den noch tiefnassen Garten schlenderte (2.2.00) um nach etwaigen Ansätzen der Veilchen zu schauen, blühten noch die Zaubernuss, Schneeballarten und der Spreizklimmer Jasmin. Einige Schneeglöckchen haben die Blüten bereits geöffnet und der Winterling macht sich bereits prächtig und wartet auf die ersten Sonnenstrahlen um sich prachtvoll zu entfalten. Manche Christrosen zeigen sich auch schon von der schönsten Seite und siehe da, auch die Veilchen beginnen sich zu recken. Sie lieben im Garten den lichten Schatten.

Mein Freund, der 75 Jahre alte Fritz Köhlein und seine Gemahlin Annemarie haben allerlei Geschichten um die beliebte Pflanze zusammengetragen. Dabei hat sich gezeigt, dass, wie immer in England, man andere Wege ging, die aber beginnen sich mit europäischen zu treffen. Auf nahezu 40 Seiten beschreibt der Autor in dem Buchteil „Lexikon der Pflanzen" die bekanntesten Arten und Sorten. Über 100 werden einzeln aufgeführt, die für die unterschiedlichsten Verwendungsbereiche im Garten in Frage kommen. Das genügt für den Hobbygärtner vollauf.

Das Buch wird nur der Vollständigkeit gerecht die sich

der Autor bei seinen Publikationen selber auferlegt. Von Monographie kann man dabei nicht reden, denn schaut man einmal auf die bekannten englischen *Viola odorata*-Sammlungen, so findet man in Shropshire einen Sammler mit 51 Kultivaren; in Surrey gibt es eine Gärtnerei mit70 Arten und über 400 Kultivare! Mrs Mathews pflegt allein 82 Viola odorata – Arten und in Devonshire gibt es eine Gärtnerei, übrigens im Web zu erreichen unter www.sweet-violets.com.uk die 30 Arten und 100 verschiedene Kultivare anbieten kann.

BBSP6504 HR

The National Plant Collections Directory 2000

Including the Pink sheet
600 Collections,
Various Informations
and Plant sales.
28 Seiten mit Farbbildern
von seltenen Gartenpflanzen
204 Seiten auf Glanzpapier
ISBN 0 9533875 2 6
Published by NCCPG
Preis in England: £ 4, 95

Vor 22 Jahren begann die NCCPG (National Council for Conservation of Plants and Gardens) mit dem NATIONAL PLANT COLLECTIONS® SCHEME auf freiwilliger Mitgliedschaft mit der Absicht zu Konservieren, zu Dokumentieren und Britanniens größte Biodiversität an Gartenpflanzen zu fördern, durch deren Verfügbarkeit, zum Vorteil der Hortikultur, des Studiums und der Wissenschaft.

Es hat sich gezeigt, dass dies ein schwieriges Unterfangen ist, doch der Erfolg beweist seinen ungeheuren Wert.

Im Laufe des Jahres 1999 meldeten sich ca. 20 Sammlungshalter, die ihre Sammlung nicht länger garantieren konnten und so werden Jahr für Jahr neue Mitarbeiter gesucht die behilflich sind um die bedrohten Kollektionen zu übernehmen. Vielleicht interessiert es einen unserer Leute zu lesen, welche Sammlungen aufgegeben werden und einen neuen Betreuer suchen: *Abelia & Jasminum; Abutilon; Anelopsis & Parthenocissus; Begonia; Clematis montana & chrysocoma & Lonicera* (climbing); *Epimedium; Ferns; Fuchsia; Lamium; Meconopsis; Ranunculus ficaria; Sempervivum; Wisteria.*

Folgende Sammlungen haben bereits eine neue Bleibe gefunden: *Borago; Clematis texensis; Crocus; Nepeta.*

Auf den ersten 80 Seiten werden verschiedene Artikel über interessante Pflanzen veröffentlicht Auch die verschiedenen Vorzüge einer Mitgliedschaft, wie der Gruppenkontakt hergestellt wird, wie die Sammlungen koordiniert werden. Das DEMETER Projekt wird vorgestellt (hat nichts mit der gleichnamigen biologischen Nahrungskette Demeter zu tun). Bei diesem Projekt handelt es sich um die Erfassung womöglich aller Sammlungen in England, deren es wahrscheinlich mehr als 1 500 gibt. Die aus zu bauende Database soll jedem Pflanzenfreund zugänglich gemacht werden. Dies nur kurz zwecks Hinweis.

Es freut mich ganz besonders hier noch einmal darauf hinweisen zu können, dass Gartenpflanzen keinesfalls verachtenswerte Geschöpfe sind, sondern als hohes Kulturgut des Menschen betrachtet werden sollen, das einen gleichberechtigten Schutz verdient, wie die Wildpflanzen.

Die Auflistung ist alphabetisch geordnet und enthält Namen, Anschrift meist auch Telefon oder Emailadresse des Sammlungsinhabers. Dann liest man wie viele Arten und Kultivare vorhanden sind, wann und ob der Garten zur Besichtigung offen ist. Welche weiteren Einrichtungen man in dem Garten vorfindet, wie Toiletten, Parkplatz, Pflanzenverkauf, Erfrischungsangebote usw.

The Pink sheet – Supplement 4 (1999-2000) enthält alle Namen und kurze Beschreibungen von weiteren bedrohten Gartenpflanzen.

Das Buch ist für Englandreisende ein wertvoller Wegweiser zu diesen außergewöhnlichen Sammlungen!

BBSP6507 HR

BULLETIN N° 100/2000
De la Société des Naturalistes Luxembourgeois

ISSN 0304 9620
192 Seiten.
(Ohne Preisangabe)

Dieses Bulletin ist am 28 Januar 2000 erschienen und enthält wie jedes Jahr bemerkenswerte, aber spezialisiert, wissenschaftliche Berichte über die Arbeiten der Mitglieder dieser Gesellschaft.

Das geht von der Pimpernuss, über Moose, Flechten, Bakterien, Dachs bis hin zum Laubfrosch. Dann über die Käferfaune, die Präsenz der Holzbiene, Neue Insektenfunde, Provisorische Rote Liste der Heuschrecken Luxemburgs, deren Erfassung von verschiedenen Arten.

Die AAT – Mitglieder interessiert sicherlich der Bericht «Neuerfassung des Laubfrosches Hyla arborea in der Folge von Biotopverbesserungsmaßnahmen im Zentrum Luxemburgs von Claudine Junck und Fernand Schoos.

Ich beschränke mich auf die Zusammenfassung die dem Bericht voran geht.

Zu Beginn der 90er Jahre war die Bestandssituation des Laubfrosches – Heckefräsch – in Luxemburg sehr schlecht. Insgesamt gab es im ganzen Land nur noch 3 besiedelte Gewässer. Im Rahmen eines Kleingewässerschutzprogramms wurden im Zentrum Luxemburgs seit 1994 gezielte Biotopverbesserungen durchgeführt. Die Anzahl geeigneter Gewässer wurde von 5 vor den Maßnahmen auf insgesamt 45 bis zum Jahr 1998 erhöht. Bereits im Jahr nach den ersten Maßnahmen besiedelte der Laubfrosch vier neuangelegte resp. optimierte Gewässer. Im Jahr 1998 konnten wieder an 17 Gewässern rufende Männchen festgestellt werden. Mit einer Gesamtpopulation von inzwischen ca. 100 rufenden Männchen ist der Bestand jedoch immer noch gering. Mit Hilfe weiterer Schutzmassnahmen soll in den nächsten Jahren versucht werden, wieder ein Bestandsniveau von etwa 500 Männchen zu erreichen.

Diese Naturschutzarbeiten geschehen seit 1993 im Auftrag des Naturhistorischen Museums und des Naturschutzdienstes der Forstverwaltung. Die AAT – Mitglieder

freuen sich natürlich darüber, dass damit auch unsere Befürchtungen, die wir seit Gründung unserer Gesellschaft 1972, auf einmal gehört wurden. Der erreichte Zwischenstand der Bemühungen wird nicht schön geredet, sondern man kann mit handfesten Erfolgen aufwarten.

BBSP6506 HR

THE COLOUR ENCYCLOPEDIA OF ORNAMENTAL GRASSES

Serges, Rushes, Restios, Cat-tails and Selected Bamboos

Rick Darke

Großformat 22 x 28,5
325 Seiten –
Ungezählte Farbbilder
Kollektivarbeit von mehreren Spezialisten
Weidenfeld & Nicolson – London
Price UK only £ 30

Ich sage es vorweg. Es ist das beste Buch über Ziergräser, das ich in der letzten Zeit erworben habe. Dieses ist 1999 erschienen und wird wahrscheinlich bald in deutscher Sprache auf den Markt kommen. Um solche Leckerbissen streiten sich die Verleger.

Die Kapitel behandeln: Die Schönheit der Gräser; die Grasfamilien und deren Verwandten; die Namen der Gräser; was wir von den Gräsern im natürlichen Vorkommen lernen können; wie man Gärten mit Gräser gestaltet; wie man Gräser aufzieht und pflegt; die alphabetische Auflistung und Beschreibung.

Das Bildmaterial ist umwerfend schön. Man sollte dem Autor danken für diese gewaltige Arbeit, die er auf Reisen rundum den Globus zusammengestellt hat. Neben dem Buch von Karl Foerster „Einzug der Gräser und Farne in unsere Gärten" wird dieses Buch in der nächsten Zeit mir zur Seite stehen, bei einigen Umkrempelung in meinem eigenen Garten.

Für mich gibt es nichts bewegenderes als die langen Grasrispen, die sich leicht im Winde wiegen. Wenn dann auch noch die Zusammenstellung der Gräser passt, dann gerät man gerne ins Schwärmen.

BBSP6508 HR

PFLANZENSAMMLER UND -ENTDECKER

Zweihundert Jahre abenteuerliche Expeditionen

Mit 66 Pflanzenporträts
Toby Musgrave, Chris Gardner und Will Musgrave
224 Seiten mit vielen farbigen Bildern
ISBN 3-88472-377-4
Christian Verlag

In den letzten 200 Jahren hat sich die europäische Flora grundlegend verändert. Zuerst verschwanden die meisten Wildpflanzen durch intensiven Land- oder Gartenbau, Landnutzung durch Straßen- und Häuserbau.

Schaut man zwischen den bebauten Flächen in die privaten Sphären, dann entdeckt das Auge Pflanzen die keinesfalls den Weg allein hierher gefunden haben. Eines aber geht klar aus dieser Entwicklung hervor. Der Mensch fühlt sich unwohl in einer monotonen, Monokulturlandschaft.

Rhododendron, Magnolien, Kamelien, Jasmin, Clematis, Lilien, Koniferen und viele andere Pflanzen, die heute in unsern Gärten Aufnahme fanden, wurden erst in dieser Zeit unter den abenteuerlichsten Bedingungen als exotische, fremde Pflanzen bei uns eingeführt.

Das Buch berichtet von den Abenteuern solcher Pflanzenjäger und darüber, wie ihre Entdeckungen unsere heimische Pflanzenwelt für immer prägten (siehe nachfolgende BBSP 6509 – David DOUGLAS).

Wer weiß schon, dass ein Forschungsreisende, der mehr als 300 Rhododendren-Arten im Himalaja entdeckte, einer der beiden Überlebenden einer Gruppe war, die bei einem Rebellenaufstand angegriffen wurde, und dass ihm eine Flucht gelang, die eines ausgebildeten Geheimagenten würdig wäre?

Folgende Forscher werden ausführlich beleuchtet: Sir Joseph Banks – Francis Mason – David Douglas – Sir Joseph Dalton Hooker – Robert Fortune – Die Gebrüder Lobb und die Veitsch-Dynastie – Ernest Wilson – George Forrest – Frank Kingdon-Ward.

66 Porträts von Pflanzen, die damals eingeführt wurden (mit Daten über die Einführung in Europa) werden jeweils aufgeführt mit botanischen Details, über Herkunft und andere Besonderheiten. Für Pflanzenfreunde, ein recht spannendes Buch. Für manche eine sinnvolle Aufklärung.

BBSP6505 HR

PENSTEMONS

Robert Nold

258 Seiten, 58 Farbbilder Schwarz/Weisszeichnungen.
ISBN 0 88192 429 – 6
Timber Press Portland, Oregon
Erschienen 1999 über die Alpine Garden Society
Text Englisch –
Preis 29,05 $
Auf Umwegen beziehbar!

Penstemon ist in Europa nicht so bekannt wie in Amerika, aber in manchen Gärten findet man schon einige dieser prächtigen Stauden von denen mehr als 270 Arten bekannt sind. Alle sind endemisch in Nord Amerika, von Mexiko über Guatemala, Mittelamerika bis in einige Provinzen Kanadas.

Es gibt wohl selten Wildpflanzen deren Artenvielfalt auch noch unermessliche Schönheiten produziert hat. Penstemon hat einen besonderen Platz in der Ethnobotanik.

Alle Teile der Pflanze werden in vielen medizinischen Präparaten verwendet, in Tees und Aufschlägen, innen und außerhalb des Körpers. Die Pflanze wird meines Wissens nicht kulinarisch verwendet. In den Samentauschlisten aus England und Deutschland tauchen immer wieder neue Namen auf.

Persönlich habe ich mich in einige Schönheiten vernarrt, als ich diese bei einer Kalifornientour am Straßenrand ablichten konnte. In meinem Garten habe ich seit längerer Zeit einige wahrscheinlich nicht richtig benannte Sorten. Ich will diesem Manko auf den Grund gehen. ▶

Das Buch vom Ulmerverlag „Die Freilandschmuckstauden" Ausgabe 1985 beschreibt ca. 30 Arten und Sorten. Der Deutsche Namen ist „Bartfaden", doch wird er selten gebraucht und ich hätte vielleicht besser gehabt ihn hier nicht zu erwähnen, denn damit fängt der Botaniker wiederum nichts an. Penstemon ist jedem geläufig geworden. Wenn ich im PPPINDEX schaue, dann finde ich bereits die Namen von über 300. Das zeugt wie populär diese Pflanze geworden ist.

BBSP6509 HR

DAVID DOUGLAS

Naturaliste Ecossais
Explorateur
de l'Ouest Américain

Par Rémy Claire

Format 21, 5 x 30, 2 cm
334 Seiten mit vielen farbigen Bildern
ISBN 2-913162002
Edition: Imprimerie SCHEUER in Drulingen, F – 67320
Preis: 295 FRF
Kann über die AAT bezogen werden.

Rémy Claire ist Luxemburger. Der Bruder der unseren Mitgliedern bekannten Künstlerin Yvette Gastauer – Claire, die unsere Medaille Papa Klein realisiert hat und die auch die künstlerische Gestaltung des Luxemburger Euro realisierte. Rémy Claire ist 42 Jahre alt. Ich übernehme hier der Korrektheit wegen den integralen Deckeltext:

D.E.A. de géographie. Ancien bûcheron et technicien forestier. Après plusieurs séjours à l'Oregon State University (Etats-Unis) et au Centre Forestier du Pacifique, à Victoria en Colombie Britannique (Canada), il devient enseignant durant 8 ans au Centre d'Etudes Forestières de Montélimar (France) avant de se lancer; en 1997, un nouveau défi: celui de vous faire partager sa passion de l'Ouest américain, pour l'univers des arbres géants et du douglas en particulier. Cette biographie de David Douglas représente son premier livre. Lauréat de la Fondation du Rotary International, de la Fondation de la Vocation à Paris, de la Fondation Duffrenoy de l'Académie d'Agriculture, de Rank Xerox France et du Gouvernement canadien.

Membre de l'Association France Douglas et Membre Honoraire de la David Douglas Society à New Scone en Ecosse.

Hier noch zur Vollständigkeit: Tableau des Matières: Avertissement – Remerciements – Prologue – Résumé biographie – Les premières années en Ecosse – Les premières expériences professionnelles – La Société d'Horticulture de Londres – La première mission outre-Atlantique – L'empire des marchands de fourrures – De Gravesand à Vancouver – Première saison d'herborisation en Oregon – Deuxième saison de récolte en Oregon – Le voyage transcontinental – Séjour en Grande – Bretagne – Voyage maritime et deuxième séjour en Oregon – Séjour en Californie – Fort St. James et l'échec du projet sibérien – Le dernier voyage sur l'île d'Hawaii et sa mort tragique – David Douglas; un naturaliste pluridisciplinaire – David Douglas: naturaliste célèbre ou célèbre inconnu? Dans l'annexe on trouve une liste des plantes introduites en Grande-Bretagne par David Douglas – Liste des articles scientifiques écrits par David Douglas entre 1827 et 1834. – Notes biographiques sur quelques relations de David Douglas – Bibliographie sélectionnée. 13 cartes des itinéraires complètent ce magnifique livre.
Chapeau!

Besonders die Reisebegleiter, die bei der AAT-Entdeckungsreise in West-Kanada dabei waren, dürften diese hochinteressante und zugleich spannende Lektüre genießen. Sie spielt sich in jenen herrlichen Gefilden ab, die wir mit einem bisher nie mehr erreichten Hochgenuss gemeinsam erlebt haben!

BBSP6510 HR

DAS NATÜRLICHE HAUS

Gesund. Harmonisch und ökologisch bauen, gestalten, wohnen.

David Pearson

304 Seiten Format 21, 24, 5
130 Farbbilder
ISBN 3-85502-665-3
AT – VERLAG AARAU
Preis: DEM 69, 90

Ein diplomierter Architekt, Gründungsmitglied der Gaia-Bewegung, die sich weltweit für gesamtheitliche ÖKOARCHITEKTUR einsetzt hält unter anderem auch thematische Vorträge rundum die Welt.

In diesem Buch geht er ein auf das Haus als Ganzheit und behandelt dann die Themen: das natürliche Haus, die westliche Tradition, ökologische Häuser, das gesunde Haus.

In der Rubrik das gefährliche Haus geht er ein auf: Schadstoffe und Toxine – das kranke Zuhause – das sich building Syndrom nennt.

Weitere behandelte Themen sind – Behaglichkeit und Klima, Wasser, Luft, Gerüche, Geräusche, Licht und Farbe, die Materialien. Die Räume werden einzeln belichtet: Wohnraum, Schlafraum, Küche, Baderaum, Heilender Raum, Grünraum.

Das Buch zeigt in beeindruckender Weise wie wir selbst unser Wohnungsumfeld natürlicher gestalten können: von der Plazierung und Ausrichtung eines Baus über die verschiedenen ökologisch sinnvollen und energiesparenden Techniken und Systeme bis zur Wahl der Materialien. Anhand praktischer Beispiele zeigt es überzeugende Lösungen für Gestaltung, Einrichtung und Unterhalt.

BBSP6511 HR

DACHBEGRÜNUNG

Intensiv und extensiv
Reihe: Der Gartenprofi

Walter Kolb & Tassilo Schwarz

213 Seiten
Format 19,2 x 26,4 cm
156 Farbfotos
46 Zeichnungen
25 Tabellen.
ISBN 3-8001-50751
ULMER VERLAG
Preis: 49,80 DEM

Was vor 20 Jahren noch allgemein Utopie war und damals

auf wenig Verständnis stieß wird heute als durchaus normal angesehen. Der voranschreitende Landverbrauch und die damit verbundene Grundstückpreise führen natürlich zu einer intensiveren Nutzung der Bauflächen.

Noch heißt es extensive Dachbegrünung. Doch Dachgarten, Dachobstbau, Dach-Gemüseanbau dürften in den nächsten Jahren in Mode kommen. Wer Erfahrung mit Containern hat, dem wird es leicht sein diese Vorstellung in die Tat um zu setzen.

Heute geht es also vorerst noch um Dach – Begrünung und die gemachten Erfahrungen lassen heute den Aufbau einer Dachbegrünung leicht und erschwinglich werden.

Dr. Walter Kolb, ist Landschaftsarchitekt. Tassilo Schwarz, Dipl. Ing. Landespflege, ist als Sachgebietsleiter für Pflanzenökologie ebenfalls (wie Dr. Walter Kolb) an der Bayrischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, Veitshöchheim, tätig. Das mir vorliegende Buch zeichnet Schritt für Schritt auf was an bautechnischen Voraussetzung notwendig ist. Welche Formen von Dachbegrünung man wählen will, ob Intensiv- oder Extensivbegrünung. Der Schichtenaufbau, die Materialbeschaffenheit, die Sicherheitsbestimmungen und Genehmigungspflichten (in Deutschland), woran aber auch in allen anderen Ländern gedacht werden muss. Natürlich sollte man sich bereits vor Beginn der Arbeiten im klaren sein welche Pflanzenauswahl man treffen will.

An Hand von Pflanzbeispielen in die vielen guten Ideen die vorgetragen werden dürften manchen interessierten verleiten zum Einsteiger zu werden.

BBSP6513 HR

Inspirationen für den Rosengarten

Ein Bilderbuch mit 101 Themen

Christiane Büch & Thomas Gehm

224 Seiten, Großformat
237 Farbfotos
ISBN 3-8001-66739
Verlag Eugen Ulmer
Preis: 78 DEM

Wer die Voraussetzungen hat in seinem Garten Rosen zu pflanzen, der sollte schnell noch einmal einen Blick in dieses herrliche Bilderbuch werfen. Es werden Gestaltungen mit Rosen gezeigt in englischen und deutschen Gärten (die zum Teil von der Autorin selber geplant wurden). Doch auch die berühmten Gärten von Sissinghurst, Kiftsgate und Great Dixter sind auf zahlreichen großformatigen Bildern vertreten.

Der betäubenden Vielfalt und Schönheit der Rosen ausgesetzt, stellt sich die Frage, welche ist denn jetzt für den eigenen Garten geeignet. In dieser Richtung wird der interessierte Leser aufgeklärt. Niemals sollte man Rosen von sich allein wirken lassen, was an sich ihrer Schönheit keinen Abbruch tut, doch eine harmonische Begleitpflanzung, der sogenannte Hofstaat, sollte stimmen, denn nur so wird die Rose bewusst in den zentralen Punkt der Blicke gerückt. Blickfang!

Dieses Buch ist so prachtvoll aufgemacht, dass es mich über meinen sehr schlecht geeigneten Rosengarten hinwegtrösten kann, nur fehlt mir die 3 Dimension und der berauschende Duft. Kollegen, die sich mit prachtvolle Rosen beschäftigen, kommen nicht an diesem Buch vorbei.

BBSP6514 HR

DER FLIEGENPILZ

Traumkult – Märchenzauber – Mythenrausch

Wolfgang Bauer, Edzard Klapp, Alexandra Rosenbohm

206 Seiten
Viele seltene Farbdokumente
ISBN 3-85502-664-5
AT-VERLAG AARAU
Preis 49,90 DEM

Wie beim Veilchen würde ich auch tippen, dass die meisten Wanderer den Fliegenpilz identifizieren können und immer wieder begeistert sind von seinen Warnsignalen. Er ist zum Symbol der Gefährlichkeit mancher Pilze geworden. Auf dem Deckelblatt meint man er gelte aber auch als Glückssymbol und prägt in Form von Abbildungen und Artefakten unsere Alltagskultur – von der Küche über das Kinderzimmer und Garten bis hin zur Werbung.

Die Autoren müssen es wissen, denn auch namhafte Schreiber haben zu dieser Sammlung von Fakten und Märchen beigetragen. Rund um den Globus recherchierte man auf verschiedenen Wissensgebieten. Von der Toxikologie angefangen über die Heilkunde bis zur Ethnobotanik, von der rituellen Magie über die Alchimie bis zur Religion, von der fantastischen Literatur bis zur Gartenzwergkultur.

Die Fülle des Materials ermöglicht erst einen ungewöhnlich reichhaltigen Einblick in die Wirkunskreise dieses Pilzes, über den Einfluss eines Kosmopoliten auf die verschiedenen Kulturen, der sich wie kaum ein anderes Wesen, zum stillen aber ständigen Begleiter der Menschheit gemausert hat.
Ein vortreffliches Sachbuch.

BBSP6512 HR

PFLASTERN MIT NATURSTEIN

Reihe: Der Gartenprofi

Volker Friedrich

135 Seiten
Format 19,2 x 26,4 cm
107 Farbfotos
43 Zeichn. 20 Tabellen.
ISBN 3-8001-5078-6
ULMER VERLAG
Preis: 49,80 DEM

Einsatzbereiche: Terrassen, Gartenwege, Vorplätze, Eingangsbereiche und Einfahrten.

Die Pflasterarbeiten werden Schritt für Schritt erläutert. Wie man den Unterbau zu gestalten hat; wie man für Entwässerung sorgt. Das Pflastern, Verlegeformen, Muster und Ornamente.

Die kleine Materialkunde ermöglicht eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu entdecken, denn das Material bietet eine Vielfalt von Möglichkeiten nicht nur für Handwerker, sondern auch für handwerklich versierte Laien. Genaue Anleitungen dürften zu dem erwarteten Erfolg führen.

Ein wertvolles Buch für ökologisch denkende und zugleich sparsame Hobbyhandwerker. Bei der intensiven Lektüre habe ich im Stillen gedacht: „Man müsste nochmals 20 sein . . . und so aktiv wie damals . . ."

BBSP6515 HR

PIZZAS

Die besten Rezepte

Karin Messerli

80 Seiten
25 Farbphotos
ISBN 3-85502-674-2
AT-Verlag Aarau
Preis: 19,90 DM.

Ich gebe zu, ich mag Pizzas nicht so sehr. Das kommt aber aus der Überlegung, dass die Pizzas welche ich in Restaurants gegessen habe meistens nicht mehr wert waren, als ein Viertel des verlangten Preises.

Dann komme ich zu den hausgemachten Pizzas, deren Teig man auch meistens nicht selber macht und deren Einheitsgeschmack selten meinem Gustus entsprechen. Bleiben die eigenhändig gefertigten Pizzas die bei mir höher im Rang stehen.

Das Grundrezept für den Teig findet man sogleich am Anfang des Buches. Einige Varianten sind hervorgehoben. Wie man hauchdünnen, mitteldicke oder die amerikanischen beziehungsweise die Schweizer Pizzen herstellen will, die eher dicker, ja luftigbrotig sind, hängt auch davon ab, welchen Belag man bevorzugt.

Hat man einmal den eigenen Wunschteig hergestellt, kann man diesen länger im Voraus zubereiten und bis zum Bedarf einfrieren.

In diesem Buch findet man die Klassiker, die Trendies, die Querbeete. Pizza Napoletana, Margherita oder Calzone bis hin zu den neuartigen Kreationen: Pizza mit Birnen und Gorgonzola, mit Parmaschinken und Feigen, und ... kommt auch bei Ihnen schon der Speichel in Fluss ...

BBSP6516 HR

TOMATEN

Die besten Rezepte

Julie Landis-Sager

80 Seiten
25 Farbphotos
ISBN 3-85502-677-2
AT-Verlag Aarau
Preis: 19,90 DM.

Wie eine Tomate aussieht braucht niemand mehr zu erläutern, obschon es viele, sehr viele Varianten gibt und bald wird die genetischE Manipulation Überhand nehmen. Kinder wissen schnell was Tomaten sind, denn es ist das meistverkaufte Gemüse überhaupt. Paradiesäpfel, Paradeiser, Liebesäpfel und noch viele andere Namen der Verehrung kennt man. Nur wenige verschmähen die Tomate, egal in welcher Form sie aufgetischt wird. Woran dies liegt, entzieht sich meinen Kenntnissen.

Was ich aber weiß ist, dass die Tomaten reich an Vitaminen und arm an Kalorien sind, doch die meisten Genießer, Vegetarier oder Gemüsefans, beachten nicht einmal diese vorzüglichen Eigenschaften. Es geht einfach um den Verzehr, schnelle Zubereitung, den Genuss, auch um die Farbe, denn rot ist eine beliebte, ja begehrte Farbe. Man sieht sie gerne auf dem Tisch, zumal wenn die rote, glänzende Farbe in Salaten die kalt serviert werden, fast ungetrübt erhalten bleibt.

Die Frucht ist vielseitig verwendbar, sei es in Vorspeisen, Suppen, in Salaten, gefüllt oder als Füllung. In Saucen und Backwerk oder als Eingemachtes. Auf Pizzas lockt sie den Gaumen.

Eine Frucht für verwöhnte Gaumen, die anhand der Rezepte in diesem Buch noch vielseitiger verwöhnt werden können.

den HOLZSPIECHT

Propr. Chr. Kaufmann
14, rue de Limpach • L- 3932 MONDERCANGE
Tél. 55 09 99 • Fax 57 03 99

Wir fertigen nach Kundenwunsch
Beratung – Verkauf – Montage

• Pergolen • Umzäunungen • Gartenhäuser in Blockbohlen und Elementbauweise •
• Geräteschuppen • Gartenlauben • Gartenmöbel in Rattan, Aluminium, Kunststoff, Fichte, Eiche usw. •
• Wintergarten aus Massivholz • Schaukeln, Sandkästen, Rutschen usw. •
• DeKo-Artikel für den Gartenbereich • Brücken für den Gartenteich •
• Großschirme aus Holz oder Alu • Rindenmulch • Brennholz

Besuchen Sie unsere Musterausstellung.

Robert Thorn

Das AAT-Mitglied erhält den Preis „Hëllef fir d'Natur"

Am 11. Februar 2000 wurde im „Haus vun der Natur" auf Kockelscheuer (bereits zum 12. Mal) der Preis „Hëllef fir d'Natur" an die Laureaten überreicht. Es war eine schöne Zeremonie. Nur die wenigsten Anwesenden konnten im vollen Umfang ermessen, was die beiden Preisträger geleistet, womit sie sich diesen Preis redlich verdient haben.

Neben den Vertretern der verschiedenen Gesellschaften, die im HVN tätig sind, waren unter vielen, hier nicht genannten, zugegen: Minister Charles Goerens und sein Staatssekretär Eugen Berger vom „Ministère de l'Environnement", vom „Ministère de la Culture, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche", Mme Ema Hennicot-Schoepges.

Frantz Charles Müller, Präsident der Stiftung „Hëllef fir d'Natur" hielt die Laudatio. Die Preise gingen an Robert Thorn und an eine ganze Mannschaft des „Comité national de défense sociale et des foyers et services d'entraide à Ettelbruck", bei der Preisverleihung vertreten durch Gaston Schaber. Letztere wurden geehrt für deren Einsatz zum Vorteil mancher Naturschutzgebiete, die gelaufen sind unter dem Slogan „Naturaarbechten".

Präsident Müller widmete unserem Mitglied Robert Thorn, der am 24. August 1925 geboren wurde, eine

Staatssekretär Eugen Berger überreicht die „Skulptierte Eule", Sinnbild der Weisheit, an Robert Thorn.

reichhaltige „Biographie". Er begann mit dessen Studien, die Robert Thorn nach dem Krieg an der „Faculté des Sciences" in Paris machte, wonach er nach Antwerpen ging. Dort besuchte er die „Ecole supérieure de navigation maritime". Während sieben Jahren arbeitete Robert Thorn bei der „marine marchande", zuerst der Franzosen, dann der Belgier. In dieser Zeit zwischen 1948 und 1955 hat er die Möglichkeit, verschiedene Länder zu besuchen, wie West-Afrika, Indien Nord- und Südamerika. Anschließend kehrte er nach Luxemburg zurück, um bei Arbed als höherer Beamte zu arbeiten. Zu dieser Zeit hatte er sein Buch „Les salamandres" geschrieben, das in Frankreich erschien und mit einem Vorwort von Jean Rostand der Französischen Akademie versehen ist. Wir haben es schon einmal in unserem HF erwähnt, dass Robert Thorn recht bald ein weltweit bekannter Spezialist war. Ich kann kurz hier einfügen, dass einmal ein Luxemburger Neophyt sich bei der Akademie in Moskau über eine Salamanderart aus dem Ural erkundigen wollte. Prompt kam aus Moskau der Hinweis, dass ein Spezialist für diese Frage in Luxemburg wohne und Robert Thorn heiße. Bekannte Naturkundler wie der Schweizer Urs Tester oder der Belgier Georges H. Parent, die alle beide für Naturschutzbelange in Luxemburg tätig waren, und auch Prof. Durrer der Universität Basel waren beste Forscherkollegen.

1970 wurde Robert Thorn Mitglied des „Institut grand-ducal, section des sciences naturelles, physiques et mathématiques", er ist ebenfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum für Naturgeschichte. Im Augenblick arbeitet er an der 2. und verbesserten Auflage seines Buches, das er mit einem französischen Wissenschaftler gemeinsam heraus gibt.

Robert Thorn ist seit 1974 aktiver Berater der AAT-Gesellschaft und seit den Anfängen hat er mit dem Vorstand zusammen gearbeitet. Er war zwar nicht offiziell im Beirat der AAT, doch stand er gerne unserer Gesellschaft und auch dem Dachverband FELAT zur Verfügung und war bereits bei den ersten Arbeiten dieser Gesellschaft mit ganzem Herzen dabei.

Er war ein steter Begleiter der AAT, ob das bei unserem Studium der Feuchtzonen auf Steinrausch in Düdelingen war, beim ersten Froschzaun und dem Weidenschnitt beim Aresdorfer Hof nahe Limpach oder bei der Beratung um das Projekt Weidendall. Auch bei der Identifizierung der reproduzierten Farne für die Aktion Weidendall war er mit einem anderen Preisträger der „Stëftung Hëllef fir d'Natur", Prof. Léopold Reichling, behilflich.

Persönlich kann ich ihn und seine charmante Lebensgefährtin, eine Schweizerin, näher vorstellen, als langjährigen Freund, über den wahrscheinlich niemals alles geschrieben werden kann, was er als Globetrotter erlebte und erforschte. Man sagt ihm zwar nach, eher ein Einzelgänger zu sein, doch kann ich das nicht unterschreiben. Er hat sich nur nie selber in den Vordergrund gerückt. Persönlich habe ich mit ihm einige hochinteressante Wanderungen in den Schweizer Bergen gemacht. Dazu kann ich eine der vielen unbekannten „Forschungswanderungen" er-

Das „Haus vun der Natur" ist ein ausgezeichnetes Milieu für solche Feststunden zumal die Musikanten die Preisverleihung unentgeltlich verschönern.

wähnen. Ganz allein durchwanderte er in Nordamerika den südlichen Teil der Appalachenkette. Dieser Abschnitt ist als Smooky Mountains bekannt. Er schwärmte gerne von den Appalachen, dieser schönen Landschaft, in welcher mehr Baumarten zu sehen sind als in ganz Europa, und wo in den Refugien die Wanderer hinter Gitter übernachte, während draußen die Braunbären frei herum laufen. Auch die große Seenplatte Finnlands hat ihn gelockt und es machte ihm nichts aus, gelegentlich auf einer hölzernen Schulbank zu übernachten.

Einmal erlebte ich auch seine Enttäuschung. Er bat mich, mit ihm gemeinsam einen „Sentier Sud-Centre" zu erwandern und diesen dann zu veröffentlichen. Der Sentier „Robert Thorn", wie er eigentlich genannt werden soll, begann am Bahnsteig in Beles-Zolver, nahe dem geschichtsträchtigen Ouschterbuer. Von dort führt er vorbei an den Ruinenresten der Burg auf Zolverknapp, durch den Pafewee (heutige Fahrradpiste) zum Schloss Sanem. Weiter ging es zuerst über Feldwege in Richtung Baschrage, vorbei an den Überresten einer römischen Villa, dann, in Richtung Limpach, wurde ein alter Römerweg überquert, der Arlon mit Metz verband, um dann beim Wasserbehälter wieder auf die Landstraße zu gelangen, die von Zolver nach Limpach führt. Dann ging es weiter über die Pissinger Straße nach Reckingen-Mess, wo kurz auf der Landstraße nach Leudelingen ein Feldweg abzweigt, der in den Leudelinger Wald führt. Dieser Weg verläuft an der Flanke der Eisenbahnstrecke Luxemburg-Petingen und kommt auf Helfenter Bréck (heute unter der Autobahn) heraus, an der Märeler Baach, die einst bekannt war für den schönen Bestand an Bitterlingen. Dieser Weg ist nicht beschwerlich, führt durch viele historisch hochinteressante Kulturlandschaften und ist außergewöhnlich abwechslungsreich, besonders was Flora und Fauna anbelangt. Eigentlich ein Weg der „Randonnée moyenne". Immerhin kann man rechnen, dass etwas mehr als 15 km zurückgelegt werden müssen. Robert Thorn hat sich inständig bemüht, diesen „Sentier" offiziell anerkennen zu lassen. Das Projekt stieß aber auf taube Ohren und da Robert niemals für seine Ideen kämpfte, wenn diese sich nicht glatt durchsetzen ließen, hat er mürrisch gesagt: „Et ass näischt mat en unzefänken."

Seit Jahren pflegt er mit erstaunenswertem Erfolg den in Luxemburg nur an einem einzigen Standort vorkommenden „Englische Hautfarn" *Hymenophyllum tunbrigense*. Dieser Farn ist ein *Chamaephyt* und *Epiphyt*, der in Europa an feuchten, beschatteten Sandsteinfelsen in luftfeuchten Lagen, zwischen Moosen und Lebermoosen, kriechend vorkommt. Der Luxemburger Standort ist wohl gehütet und vor fremdem Zugriff stark abgesichert. Es sei dabei zu erwähnen, dass dieser Farn nur 2-6 cm hoch wird und von moosähnlichem Aussehen ist. In ganz Mitteleuropa gibt es nur wenige Fundstellen. Die größte Verbreitung findet der Englische Hautfarn an der Westküste von England und Südamerika. Die bekannteste Fundstelle ist wohl jene in Tunbridge Wells im Süden von London, woher auch sein Name stammt.

Es wäre dem wissenshungrigen Forscher nicht gegönnt gewesen, all diese hervorragenden Leistungen zu vollbringen, wenn seine Lebensgefährtin nicht positif auf dessen Bedürfnisse eingegangen wäre. Sie akzeptierte z. B. beispielhaft das Hobby ihres Partners, das darin bestand, nahezu im ganzen Haus Aquarien, Terrarien, Reptilien und Amphibien mit dem dazu gehörenden Lebendfutter – Aufzuchtkästen sowie Farne oder sonstige exquisite Pflanzen – um sich zu haben.

Im Namen der AAT-Gesellschaft gratuliere ich und wünsche ihm und seiner liebenswerten Lebensgefährtin einen geruhsamen Lebensabend.

Henri Regenwetter

vorne v. l. n. r.: Ministerin Erna Hennicot-Schoepges, der Preisträger Robert Thorn, Staatssekretär Eugen Berger, Mme Robert Thorn, 2. Reihe links, der 2. Preisträger Gaston Schaber, Minister Charles Goerens, Frantz Charles Müller, Präsident der Stiftung „Hëllef fir d'Natur", Jim Schmitz, Schriftführer der Stiftung.

Impressum

Heckefräsch
INFO 1/00

18. Jahrgang Nr. 65
MÄRZ 2000
Auflage: 1000

Vierteljahresschrift – gratis für Mitglieder
Nichtmitglieder, Institute, ausländische Mitglieder:
LUF 1 200, DEM 60 (Euro 30) pro Abo nur per Postscheck.

Beilagen:
Buchbestellungsformular, Mitgliederkarten, Werbematel, Einspruch gegen die Schließung des Botanischen Gartens von Saarbrücken.

Für die veröffentlichten Beiträge zeichnet der Autor persönlich verantwortlich. Die vertretene Meinung muß nicht jener der AAT entsprechen.

Inserate: Tarife anfordern

AAT – Vorstand und Beirat

Ehrenpräsident
Kirpach Michel

VORSTAND

Präsident
Regenwetter Henri
Tel. 59 22 81 – Fax 59 22 81
Email: regenwet@pt.lu
Redaktion Heckefräsch
Beratungsdienst im HvN
montags 17.00 bis 19.00 Uhr
Tel. 29 04 04-304
Vertreter:
FELAT (Fédération des Aquario- et Terraniophiles)
NATURA
Jurymitglied „Schéin Dierfer a Stied"
– Ministère du Tourisme
GDS (Gesellschaft der Staudenfreunde e. V.)
Betreuung:
NCCPG (National Council for Conservation of Plants and Gardens);
BDS (Bund deutscher Staudengärtner);
Kontakte:
RHS (Royal Horticultural Society);
AGS – Alpine Garden Society; Cyclamen Society; Androsace Society; Pteridological Society;
GSS (Gesellschaft der Schweizer Staudenfreunde).

Generalsekretär – Prokura
Franzen Marco
Tel. 30 25 23
Email: mafrapet@pt.lu
Redaktion Heckefräsch
Jurymitglied „Schéin Dierfer a Stied"
– Ministère du Tourisme
Vertreter:
Vorstand HvN
Betreuung:
Naturweiher HvN
Kontakte:
GDS (Gesellschaft der Staudenfreunde e.V.)
RHS (Royal Horticultural Society)
SNHF (Société Nationale d'Horticulture de France)
BDS (Bund deutscher Staudengärtner)
BIS (British Iris Society)

1. Vizepräsidentin
Molitor Mady
Tel. und. Fax 38 80 67
Email: madymoly@pt.lu,
Vertreter:
FELAT (Fédération des Aquario- et Terraniophiles)
ICOMOS (Conseil Internat. des Monuments et des Sites)
Betreuung:
Public relations

2. Vizepräsident
Becker Emile
Tel. 56 62 01
Vertreter:
Vorstand HvN
Betreuung:
Naturweiher HvN
Bot. Garten Weidendall
Naturaplakette
Medaille – Prof. Dr. Edmond Klein – Porte ouverte
Kassiererin – Bibliothekarin

Remiche Delphine
Tel. 30 88 05
Kasse – Buchbesorgung
Gring Schoul AAT-Wanderungen
Betreuung:
Bot. Garten im Weidendall
Kontakte:
DDFGG (Deutsche Dahlien, Fuchsien und Gladiolengesellschaft)
DFG (Deutsche Fuchsienges.)

BEIRAT

Houllard Pia
Tel. 39 84 01
Betreuung:
Bibliothekarin EDV-Verarbeitung

Lanners Robert
Tel. 59 21 97
Samentauschaktion
Nachzucht von Farnen und anderen gefährdeten Pflanzen.

Leners Irène & Nico
Tel. 33 22 46
Gring Schoul – Buslahrten

Pleimling Pascale
Tel. 57 40 76
Email: marcel.pleimling@cvillage.lu
Mitgliederverwaltung
Vorbereitung der Buchführung

Reinig Alex
Tel. 30 01 93
Email: alex.reinig @pt.lu
AAT – Homepage http://www.luxnatur.lu/luxnatur/aat/

Reinig Martine
Tel. 39 91 72
Buchführung – Bilanz.

Remiche Josy
Tel. 50 88 05
Gring Schoul AAT-Wanderungen – Fischbörse
Aquaristik-Nachzucht bedrohter Fische und Amphibien.

Roderes Bernard
Tel. 48 05 48
Bibliothekar – Zeitschriften

Tibolt Jules
Tel: 789525
Tel. + Fax 78 84 29
Betreuung:
Naturweiher HvN
AAT Photoarchiv
Vorträge
Führungen im Weidendall.

Weber Alice
Tel. 55 29 76
Weber Gilbert
Betreuung:
Bot-Garten Weidendall
Kontakte:
IRPF (Institut de Recherches sur les Propriétés de la Flore) Kraidergaart Wanseler.
Gemeinsame Betreuung:
Gring Schoul AAT Wanderungen (Spezialität Wildpflanzen)

Zusätzliche Beratung

Schmit Marlis und Günter
Tel. 0049/6835048
Leiter der Regionalgruppe Saarland der GDS

Thorn Robert
Tel. 44 05 85
Herpetologie

Hermann Théo
Tel. 8 27 49
FELAT und EATA (European Aquaristic and Terraristic Association)

EATA Sekretariat
Netty Unden
19, rue de Mühlenbach
L-2168 Luxemburg).

PAULY Marc
Centre de l'Oseraie (Weidendall)
Tel. 30 02 45

Die **AAT** (Amis des Aquario- et Terraniophiles) sind eine seit 1993 gesetzlich anerkannte Naturschutzgesellschaft ohne Gewinnzweck, gegründet 1972 im Auftrag der FELAT mit der Aufgabe sich der bedrohten einheimischen Flora und Fauna der Feuchtgebiete zu widmen.
Weitere Ziele:
Aktiver Naturschutz beim Haus
Wasser-, Stauden- und Ziergärten
Reproduktion von bedrohten Tieren und Pflanzen
Volksnahe Aktivitäten und Publikationen zugunsten der bedrohten Umwelt
Botanische Anlage im Weidendall **„Aktion Weidendall"**.

Seit 1991 im Aufbau in Zusammenarbeit mit dem Centre de l'Oseraie – Caritas Accueil et Solidarité.

Idee, Entwurf und Beteiligung an der Mitgestaltung des **Kaltwasseraquariums für einheimische Fische in Wasserbillig** (seit 1977 geöffnet).

Froschzaun am Pleitringer Hof (1986-1995)

Naturweiher beim HvN

Publikationen:
Heckefräsch und Heckefräsch – INFO vierteljährig.

Reglement **NATURAplakette** für den ökologisch wertvollen Hausbering.

Erfolgreiche Aussaaten. Anleitung zur Reproduktion von mehr als 500 Pflanzenarten.

Handbuch – Bot. Garten Weidendall (LUF 100)

Parc Neuman 62 S. 30 Farbfotos, Grafiken + Zeichn.
Text französisch (LUF 200).

Die Pflanzen Luxemburgs und ihre Verbreitung vor 100 Jahren. Prof. Dr. Edmond Klein. Text und Pflanzennamen wurden aktualisiert 115 S. 60 Farbfotos, ca. 5 000 Pflanzennamen: Deutsch, Latein, Luxemburgisch. Verbreitungsangaben im Vergleich mit dem aktuellen Stand (LUF 350).

Chronik der AAT – Jubiläumsnummer; 25 Jahre im Dienste des Naturschutzes. 112 S. viele Farbbilder. (LUF 300).

Aconitum – Eisenhut. Von der GSS übernommene Monographie (LUF 270)

Päonien – Pfingstrosen. Von der GSS übernommene Beilage zum Heckefräsch (LUF 150).

Sichtung der Stauden Wasserrand und Wasser (von BDS übernommen)

Dokumentationspackage:
Alle Sonderpublikationen nebst Heckefräschnummern. Gratismitgliedschaft im 1. Jahr. LUF 1 200. Bei Versand LUF 1 350.

AAT-Konten:
BIL: 9-100/9750
CCP: 83569-52
BGL: 30-743611-43
BDL: 427586 (nur für „Aktion Weidendall")

Spenden und Vermächtnisse sind willkommen.

Für die Belange der Post
Diese Heckefräsch-Nummer wurde edieren von den AAT-GARTEN- UND TEICHFREUNDEN LUXEMBURGS
Druckerei: ISP 2, rue Christophe Plantin
L-2989 Luxemburg